Freitag, 26. Oktober.

Der Westfäl. Merkur erscheint täglich zweimal, am Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.

Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterwestf.

Fernsprech-Anschluß: Redaktion Nr. 20*, Expedition Nro. 112.

Westfälischer Merkur.

Gegründet 1822. Mittags-Ausgabe. 85 Jahrgang.

1906. — Nr. 536.

Bezugspreise:

Anzeigenpreise:

Das Ministerium Clemenceau.

(Von unserem Pariser Mitarbeiter.)

Paris, 24. Oktober.

Ein eigentümliches Schicksal, dasjenige Clemenceaus! Der Exkommunist, unter dessen Augen anno 1871 die Generale Lecomte und Thomas von den Kugeln der Föderierten niedergeschmettert wurden, tritt jetzt der Budgetkommission entgegen, um die Finanzen des Militär- und Flottenbudgets auf der höchsten Höhe zu erhalten. Noch nie hat ein Politiker Frankreichs eine günstigere Glückslaune an sich erfahren. In einem Alter, in dem andere an Ruhe denken, hat sich die Stimme, die dem berufsmäßigen Ministerstürzler wie weiland Macbeth ins Ohr geraunt hat: „Du wirst König sein," verwirklicht. Clemenceau, dessen schneidende Feder und Dialektik während 30 Jahren Ministerien über den Haufen warf und vom Zerstörungswerk lebte, ist nicht König geworden, sondern Autokrat. Das beweist die Zusammensetzung seines Kabinetts.

Schon im abgegangenen Ministerium stellte der kränkliche und bescheiden willfährige Präsident Sarrien höchstens einen nominellen Wert dar. Der Gebieter war Clemenceau, in dessen Händen die Verwaltung des zurzeit wichtigsten Ministeriums (Ministeriums des Innern) lag. Die Reden, welche dieser Herr in den letzten Wochen bekanntlich reichlich genug vom Stapel ließ, veröffentlichte das staatliche Amtsblatt in extenso, während z. B. die von Herrn Sarrien im Namen der Regierung zur Trennungsfrage abgegebene Erklärung von demselben „Journal officiel" nur auszugsweise wiedergegeben wurde. Das und noch andere Dinge mögen den alten Sarrien neben seiner Krankheit vor allem zum Rücktritt bewogen haben. Die Neubildung des Kabinetts hat vollauf bewiesen, daß es mit der vielgepriesenen Einigkeit unter den Ministern nicht so glänzend bestellt war, wie es offiziöse Preßstimmen dem Publikum vormalten. Neben Herrn Sarrien haben sich vier der politisch bedeutendsten Ressortinhaber (Leon Bourgeois, Poincare, Etienne und Leygues) vom Clemenceauschen Joche zurückgezogen.

Der neue Ministerpräsident wird diese Wendung der Dinge um so weniger bedauern, als sie von ihm zweifellos gewünscht war. Der Diktator braucht Hände zweiter Ordnung um sich. Nur der im Kabinett verbleibende Unterrichts- und Kultusminister Briand darf unter den gegebenen Verhältnissen als ein durchaus selbständiger Mann gelten, dessen Gegenwart für den kommenden Kirchenkampf noch einige Bedeutung hat. Herr Briand ist jedenfalls weit liberaler als ein Combist. Es liegt auch keine Gefahr vor, daß er sich vom Kabinettschef ins Schlepptau nehmen läßt. Aber eben die Combisten waren versteckt und eifrig am Werk, dem Kabinett einen Ruck nach links zu verschaffen. Auch das ist gelungen. Clemenceau widersetzte sich keineswegs. Er selbst zieht als Romfeind den Kirchenkampf den gefährlichen sozialen Reformen, wie sie wenigstens in Frankreich jetzt angestrebt werden, vor. Das bedeutet immerhin seine politische Existenzverlängerung.

Nachdem also der gemäßigte Flügel des früheren Kabinetts glücklich abgestreift war, hielt der neue Ministerpräsident Umschau auf der vorgeschrittenen Linken. Das Justizministerium wurde mit dem Combisten Guyot-Dessaigne besetzt, dessen schroffes Auftreten schon vom Kaiserreich her bekannt ist. Nur der neue Finanzminister Caillaux gehört einer rechtsstehenden Blockgruppe an, weil eine andere Kraft für die Verwaltung der wirren Finanzverhältnisse nicht zu entdecken war. Herr Poincare hat seinen Rücktritt wenigstens nach außen hin mit dem Motiv begründet, daß er mit der Budgetkommission in einen unverbesserlichen Konflikt geraten sei.

Die höchste politische Beachtung wird indessen der Besetzung des Auswärtigen Amtes und des Kriegsministeriums zugewandt. Wie kam es denn, daß der frühere französische Gesandte in Peking und jetzige Gouverneur von Tunis, Herr Pichon, zum Nachfolger von Léon Bourgeois auserkoren wurde? Pichon machte sich einen Namen als Kulturkämpfer, hat eine bescheidene diplomatische Vergangenheit hinter sich und erfreut sich, wie der jetzige Kriegsminister Picquart, der Freundschaft Clémenceaus. Das genügt, scheint's. Der Kabinettschef hat zwar für sich das Ministerium des Innern behalten. Er will aber ein Wort am Quai d'Orsay und anderwärts mitsprechen. Sehr bezeichnend, wenn man die Nervosität dieses Mannes neben seinem Kampfestemperament in Betracht zieht.

Ein noch größeres Erstaunen hat die Ernennung Picquarts zum Kriegsminister nicht allein bei der Opposition wachgerufen. Einige Blockorgane wollen mit der Phrase kommen, als ob das Opfer der Dreyfusaffäre diese Entschädigung vollauf verdiene. Hat sich die Politik mit derartigen Dingen zu befassen? Herr Picquart konnte übrigens bereits befriedigt sein, denn innerhalb dreier Monate wurden ihm zwei Vorrückungsgrade zu teil, und er ist heute der jüngste Divisionsgeneral des französischen Heeres. Das Spiel Clemenceaus ist auch mit dieser Wahl offenkundig und braucht nicht näher erklärt zu werden.

Eine weitere Ueberraschung brachte der neue Ministerpräsident damit, daß er, dem Beispiel Gambettas folgend und ohne die Kammern zu befragen, einfach ein neues Ministerium, das der Arbeit und Gesundheitspflege, sowie ein ziviles Unterstaatssekretariat im Kriegsministerium gründete. Die Zahl der Ministerien ist also in Frankreich glücklicherweise auf ein Dutzend gestiegen. Man erwartete von Clemenceau eine vernünftige Reduzierung des hier zu Lande üppig wuchernden Beamtenpersonals. So wenigstens hat er angekündigt. Aber Taten und Worte haben bei diesem Politiker noch nie im Einklang gestanden. Im übrigen wird seine neue Schöpfung nicht allein auf der Rechten, sondern auch im republikanischen Zentrum großen Widerspruch hervorrufen.

Vom politischen Gesichtspunkt aus hat das neue Ministerium eine radikale und sozialistische Mehrheit, die zusammen 8 Mitglieder, d. h. zwei Drittel des Kabinetts, umfaßt. Zwei Minister (Thomson und Barthou) gehören der demokratischen Linken und einer (Caillaux) der demokratischen Union an. 6 Minister des früheren Kabinetts behalten ihre Posten und 6 Minister sind neu eingetreten. Der Unterstaatssekretär der Postverwaltung ist gleichfalls ausgeschieden und mit Symian, dem Abgeordneten von Macon, ersetzt worden. Es ist wahrscheinlich, daß das Ministerium Clemenceau, das noch verschiedene Beratungen zur Feststellung seines Programms benötigt, vor dem 5. November nicht vor die Kammer tritt.

Inzwischen darf von ihm das Wort der „Débats" gelten: „Wir werden jetzt endlich die Regierungsgedanken dieses seltsamen Polemikers erfahren, den das Geschick zum Staatsmann gemacht hat."

Deutschland

Berlin, 25. Oktober.

Hof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser empfing heute in Gegenwart des Unterstaatssekretärs von Mühlberg den bisherigen Gesandten der Großherzogtümer Mecklenburg von Oerțen in Abschiedsaudienz.

Reichskanzler Fürst Bülow empfing gestern nachmittag den deutschen Botschafter in Paris, Fürsten Radolin, und den norwegischen Gesandten von Ditten.

Der neue Bischof von Hildesheim wird am Freitag vom Kaiser in Audienz empfangen. — Provinzial Pater Acker von Knechtsteden und der neugeweihte Bischof von Bagamoyo (Ostafrika) werden in diesen Tagen vom Kaiser empfangen werden. Kolonialdirektor Dernburg, mit dem die beiden Herren dieser Tage eine längere Unterredung hatten, wird diese beim Kaiser vorstellen.

□ **Der Bundesrat** hielt am Donnerstag eine Plenarsitzung ab; über den Gegenstand seiner Beratung ist zwar nichts bekannt, doch geht man wohl nicht in der Annahme fehl, daß er sich mit der Aufstellung des neuen Etats beschäftigt hat.

Ueber den Dreibund macht der italienische Deputierte Benedetto Cirmeni in der „Nat.-Ztg." sehr interessante und höchst wahrscheinlich auch richtige Mitteilungen. Danach sei der Dreibund im Jahre 1902 auf 12 Jahre erneuert worden, aber mit der Maßgabe, daß er nach 5 Jahren gekündigt werden könne. Werde er nun 1907 von einem der drei Verbündeten gekündigt, so laufe er 1908 ab, sonst bleibe er bestehen bis 1914.

= **Die Eisenbahntarifreform** tritt im nächsten Jahre in Kraft. Im Dezember soll eine Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnen in Berlin zusammentreten, um die endgültigen Beschlußfassungen zu treffen. Es handelt sich bekanntlich um die Einführung des halben Fahrpreises der Rückfahrkarten für die einfache Fahrt, der Schnellzugzuschläge nach Art der Platzkarten in D-Zügen, weiter um eine Reform des Gepäcktarifs und eine Vermehrung der zuschlagsfreien Eilzüge. Wir haben früher schon dargelegt, daß die Reformen wenig erfreulich sind, da sie den Verkehr teilweise wieder verteuern.

Das Befinden des Landwirtschaftsministers. Die „D. Tagesztg." fährt fort, vorzubereiten, daß der Landwirtschaftsminister unter Umständen sich gezwungen sehen könnte, Gesundheitsrücksichten zu nehmen. Heute erklärt sie, Herr von Podbielski litte zwar nicht, wie gelegentlich behauptet wurde, an Gallensteinen, dafür würde er aber zeitweilig von gichtigen Anfällen geplagt. Das agrarische Organ fährt dann fort: „Diese Anfälle scheinen nicht dauernd zu sein. Darauf läßt wenigstens die Tatsache schließen, daß er an der Feier des 80. Geburtstages des Generals Graf von Wartensleben teilgenommen hat, während er dem Begräbnis des Landesökonomierats Winkelmann aus Gesundheitsrücksichten zu seinem Bedauern fernbleiben mußte."

— **Eine „Deutsche Agrarzeitung"** wird nunmehr neu herausgegeben. Sie wird als Bedürfnis erklärt, weil die Tages- und landwirtschaftliche Presse nicht in der Lage wäre, „wichtige volkswirtschaftliche Fragen in der für gründliche Urteilsbildung bisweilen erforderlichen ausführlichen Darlegung zu behandeln. Herausgeber ist der volkswirtschaftliche Mitarbeiter des Bundes der Landwirte, Edmund Klapper. Die Zeitung erscheint wöchentlich als Broschüre, „in der je eine das Landwirtschaftsgewerbe berührende politische Frage, ohne Rücksicht auf allgemein politische Parteistellungen, lediglich vom Standpunkt der nationalwirtschaftlichen Zweckmäßigkeit, ausführlich besprochen und durch Herbeitragung sachlichen Materials geklärt wird". Auch eine „Kritik agrarpolitischer Tagesereignisse" soll Aufnahme finden. Der Aufruf, welcher dem neuen Blatt Eingang bei den „Berufsgenossen" verschaffen soll, ist von einer ganzen Reihe ostelbischer Grundbesitzer usw. unterzeichnet. Im übrigen ist das neue Blatt gar nicht billig; 5 Mk. sollen die 13 Hefte im Vierteljahr kosten.

△ **Landesökonomierat Ring** ist am Donnerstag früh gestorben. Er war der Leiter der märkischen Milchzentrale und der Zentrale für Viehverwertung. Die Kämpfe, welche sich in der Milchzentrale abgespielt haben, haben ihm sehr zugesetzt, so daß er schon vor einiger Zeit eine Heilanstalt aufsuchen mußte. Der Verstorbene war eine Kampfnatur und ist namentlich in letzter Zeit noch in Verbindung mit dem angeblichen Projekt eines Fleischtrusts nach amerikanischem Muster viel genannt worden. Dem Bund der Landwirte hat er viele Jahre gedient. Im Abgeordnetenhause vertrat er lange Zeit den Kreis Teltow-Charlottenburg.

Zum Fall César weiß die „Köln. Ztg." aus Münster zu berichten, daß der Oberkirchenrat dem Beschluß des Konsistoriums in Münster, der dem Pfarrer César die Bestätigung für Dortmund versagte, nicht beigetreten sei. Deshalb beabsichtige sicherem Vernehmen nach der Generalsuperintendent Zöllner die Kabinettsfrage zu stellen. Weiter heißt es dann, wenn Zöllner, der der unduldsamsten Orthodoxie angehöre, sein Amt niederlegen wolle, so werde die evangelische Kirche Westfalens aufatmen. Ob das tatsächlich bei der Mehrheit der Evangelischen Westfalens der Fall ist, möchten wir bezweifeln. Derartige Bemerkungen sind bei dem Charakter der „K. Z." nur natürlich.

— **Der Extrazahlabend der Sozialdemokraten** hat die Genossen nicht besonders befriedigt. Er war trotz der eifrigsten Agitation nur mäßig besucht, so daß er den Erwartungen der Parteileitung nicht entsprochen hat. Nur etwa 60 Prozent der organisierten Genossen, im ganzen etwa 18 000 Mann, waren dem Rufe gefolgt. Diese Zahl trat um so weniger in Erscheinung, als sich die Versammlungen auf über 300 Lokale verteilten.

Der Kaiser und die Bensberger Kadetten. Bei seinem Aufenthalt im Rheinland hat der Kaiser in der vorigen Woche auch die Stadt Bensberg besucht und auf dem dortigen Schloßplatze eine Parade über das Kadettenkorps abgenommen. Die Kadetten führten einen vorzüglichen Parademarsch aus und defilierten in Sektionen an dem Monarchen vorbei, der über ihre Leistungen sichtlich erfreut war. Zum Schluß ließ er die Kadetten eine Karree bilden und hielt an sie, wie verschiedene Blätter berichten, folgende Ansprache:

Meine lieben Kadetten! Der Parademarsch hat mir sehr gut gefallen. Ich wünsche und hoffe, daß ihr bald brauchbare Offiziere und dereinst tüchtige Offiziere meiner Armee werdet. Denkt daran, was vor hundert Jahren passiert ist! Ihr steht mir dafür, daß solches nicht wieder vorkommt. Im übrigen könnt ihr jetzt auf meine Kosten so viel Schokolade und Kuchen essen, als ihr herunterkoppen könnt. Adieu.

Zum Fall Fischer. Das ehrengerichtliche Verfahren gegen Major Fischer von der Kolonialabteilung wird eingeleitet werden, sobald die Akten von der Reichskanzlei zurückgekommen sind, nachdem der Reichskanzler Einsicht genommen haben wird. Von dem Ausgang des ehrengerichtlichen Verfahrens wird es abhängen, ob Major Fischer im Amte bleiben wird. Der Vertrag zwischen der Firma Tippelskirch und der Kolonialabteilung hat noch nicht gelöst werden können.

§ **In der Provinz Westpreußen** beschäftigt man sich mit dem Gedanken, Landarbeiter aus den Reihen der chinesischen Kulis einzuführen. Von landwirtschaftlichen Vereinen wird beabsichtigt, an die westpreußische Landwirtschaftskammer die Bitte zu richten, gemeinsam mit andern Landwirtschaftskammern Preußens bei der Staatsregierung „in dringender Weise" dahin vorstellig zu werden, auf bestimmte Zeiträume die Einführung von Chinesen zwecks Verwendung bei landwirtschaftl. Arbeiten zu veranlassen. Damit würde der landwirtschaftlichen Bevölkerung Westpreußens ein in mancher Hinsicht sehr zweifelhafter Dienst erwiesen, weshalb wir nicht annehmen können, daß einer solchen Absicht größere Bedeutung beizumessen wäre.

Parteitag der Zentrumspartei in Schlesien.

II.

Neiße, 24. Okt.

Nachdem die Vorberatung in der gestern nachmittag und heute um 9 Uhr früh abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung beendet war, wurde heute um 11½ Uhr vormittags im großen Saale der „Erholung" die

öffentliche Versammlung

eröffnet. Der große Saal und die Galerien waren bis zum letzten Platz gefüllt. Zahlreiche Abgeordnete waren erschienen, darunter der Reichstagspräsident Exzellenz Graf Ballestrem, sowie die Herrenhausmitglieder Graf Praschma-Falkenberg und Graf Oppersdorff-Oberglogau. Der Vorsitzende des Provinzialkomitees, Reichstagsabgeordneter Stiftsrat Porn, der die Versammlung eröffnete, hob kurz den Zweck des Beschlusses, einheitliche Parteitage in Schlesien abzuhalten, hervor. Als erster Redner erhielt alsdann das Wort: Abgeordneter Justizrat Dr. Porsch über

die politische Lage in Preußen und die Organisation der Partei.

Der Redner führte u. a. etwa folgendes aus: Ich habe den Auftrag, Ihnen das Ergebnis unserer gestrigen und heutigen Beratungen in der Vertrauensmännerversammlung mitzuteilen. Es ist dort beschlossen worden, alle Jahre einheitliche Parteitage für Schlesien abzuhalten. Für den nächstjährigen Parteitag wird der geschäftsführende Ausschuß zwischen Gleiwitz und Beuthen (O.-Schl.) die Wahl zu treffen haben. Zu dem Bericht über die Organisation übergehend, hebt der Redner hervor, daß der Schwerpunkt der Organisation in den Kreiskomitees beruhe. Die Kreiskomitees und die Wahlkreiskomitees entscheiden selbständig bei den Wahlen. Die aufgestellten Abgeordneten werden dann in der Vertrauensmännerversammlung benannt und, wenn nicht ein gewichtiger Grund dagegen vorliegt, als Kandidaten bestätigt. Neben dieser inneren Organisation sind regelmäßige Versammlungen, nicht nur vor den Wahlen, notwendig. Diese Notwendigkeit führte zu dem vorhin schon genannten Beschluß, jährliche Parteitage abzuhalten. Organisation und Wahlen kosten Geld. Deshalb ist beschlossen worden, daß die Kreiskomitees in Erwägungen treten sollen, auf welche Weise mehr als bisher Geld beschafft werden soll für die Organisation der Partei im allgemeinen und für die Vorbereitung der Wahlen. Die Kreiskomitees werden auf dem nächstjährigen Parteitage darüber berichten. Die Anstellung eines Parteisekretärs wurde für erwünscht erklärt und in der Vertrauensmännerversammlung vorläufig als nebenamtlich beschlossen. Als Anregung ging aus der Vertrauensmännerversammlung ferner der Vorschlag hervor, einen Provinzialwahlverein für Schlesien zu gründen. Falls diesem Wahlverein 10 000 Mitglieder beitreten, so können durch die jährlichen Beiträge 20—30 000 Mk. aufgebracht werden. Durch einen solchen Wahlverein ist gleichzeitig die Möglichkeit geschaffen, auf dem Parteitage außer der Vertrauensmännerversammlung, an der nur die Delegierten teilnehmen können, und der großen öffentlichen Versammlung, in der naturgemäß nur einzelne große Reden gehalten werden können, eine Generalversammlung dieses Wahlvereins abzuhalten, in der eine größere Zahl von Mitgliedern zum Worte kommen könnten. Es ist nun eine Erweiterung der Organisation in anderer Richtung beschlossen worden. Als Zwischenglied zwischen Provinzialwahlkomitee und Kreiskomitee ist die Schaffung von Bezirksausschüssen beschlossen worden.

Der Redner kam dann auf die bekannte neuste Rede Bachems mit der Devise „Heraus aus dem Turm" zu sprechen. Es sei in dieser Rede der schlesischen Zentrumspartei zum Vorwurf gemacht worden, daß sie in einem neuen Organisationsstatut den Satz aufgestellt habe, die Wahlkandidaten müßten überzeugte Katholiken sein. Das sei ein Verstoß gegen die Windthorstsche Tradition. Demgegenüber sei zu erwidern, daß diese Bestimmung in dem schlesischen Organisationsstatut keine neue sei; sie bestehe seit mehr als einem Jahrzehnt in Schlesien. Die schlesische Zentrumspartei befinde sich dabei im vollen Einverständnis mit Windthorst, der mehrfach bei seiner Anwesenheit in Schlesien dieser Bestimmung zugestimmt habe. Allerdings ist die Zentrumspartei keine konfessionelle Partei. Sie steht auf dem Boden der

---

Taiga.

Roman aus Sibirien von M. Kossak.

17) (Nachdruck verboten.)

Mit bleischweren Gliedern, aber völlig wach, folgt Paul dem Geheiß des Knechtes. In wenigen Minuten ist sie in seiner Gewalt! ist alles, was er zu denken vermag.

Kaum wagend zu atmen, stehen die beiden am Eingang und warten. Sie hören, wie die drei Pferde aus dem Schuppen geholt werden und wie man ihnen das Geschirr anlegt. Dann ertönen die Treppe herunterkommende leichte Schritte, denen schwere folgen; Kolja, der Knecht, stößt die Türe auf und er und Paul stürmen vorwärts, doch plötzlich wurzeln des letzteren Füße am Boden, denn vor ihm steht Natalie — Natalie in Männerkleidern — und neben ihr ein hochgewachsener schlanker Mann, der gleich ihr das rote Wollhemd und den Armjak der sibirischen Landleute trägt.

Für die Dauer einer Minute messen die vier sich mit den Blicken, dann spricht der Fremde, mit helltönender Stimme sich zu dem Knecht wendend: „Ei, sieh da! Da ist ja unser guter Kolja! Vermutlich will er noch Abschied von uns nehmen, bevor wir Sibirien verlassen! Ich begreife das! Aber der andere Herr ist mir leider unbekannt. Ich vermute, Dein Freund, Natalie, von dem Du mir bereits erzählt hast — der so liebenswürdig war, unsere Korrespondenz zu vermitteln. Willst Du ihn mir nicht vorstellen, damit ich ihm für seine Gefälligkeit danken kann?"

„Den Teufel auch — Gefälligkeit!" stößt Paul, der angesichts dieses Hohns seine Erstarrung abschüttelt, zornig heraus. „Ich habe nicht daran gedacht, Ihnen gefällig zu sein, Herr, ich lasse mich nicht von Ihnen verspotten. Wir sind hier als Abgesandte Herrn Sjalkows und haben Auftrag, Fräulein Natalie zu ihren Eltern zurückzubringen."

„So, so!" — Jener mustert Paul mit kühlem Lächeln von oben bis unten. „Ich bin neugierig, wie Sie das machen werden, da Fräulein Natalie keineswegs gewillt ist, Ihnen zu folgen. Wenn ich Ihnen raten soll, mein junger Herr, so lassen Sie uns unbehelligt ziehen, denn sonst —" mit einer raschen Bewegung reißt er eine Pistole aus dem Gürtel und hält sie mit gespanntem Hahn Paul entgegen, der ebenfalls nach seinem Pistol greift. „Ich schieße jeden nieder, der uns den Weg versperrt," spricht der Fremde mit starker Stimme, da Kolja sich eben vor die Türe stellt. „Platz da —"

„Nicht doch, Sergei —" schreit Natalie, dem Geliebten in den Arm fallend — „laß mich mit Paul Petrowitsch sprechen. Paul, folgen Sie mir ins Zimmer — Ihr andern bleibt inzwischen draußen. Sergei — ich fleh' Dich an — nur ein paar Minuten hab' Geduld. Paul — kommen Sie."

Sergei Maximitsch hat den Arm, der die Pistole hält, sinken lassen. Natalie ergreift Paul an der Hand, ihn in den Raum ziehend, in dem er mit dem Knecht einen Teil der Nacht zugebracht hat. Dort schließt sie die Tür und stellt sich vor ihn hin.

„Paul —" sagt sie mit fliegendem Atem — „was soll das alles bedeuten? Ich glaubte, Sie wären mein Freund — wozu wollen Sie mich zu Grunde richten, warum —"

„Warum haben Sie mich belogen und betrogen?" fällt er stürmisch ein. „Warum haben Sie mir Liebe geheuchelt —"

„Liebe?" fragt sie. „Habe ich Ihnen je gesagt, daß ich Sie liebe?"

„Nein, aber Sie haben mich's glauben lassen. Sie haben — —"

„Finden Sie es sehr ritterlich, mir das vorzuhalten?" Trotz der Aufregung, die auch sie nicht zu verbergen vermag, kräuseln ihre Lippen sich zu leisem Lächeln. Dies Lächeln macht den jungen Menschen mit einem Schlage wieder verlegen und unsicher. Rot und blaß werdend, steht er vor ihr, wie ein Schuljunge.

„Hören Sie mich an, Paul —" fährt Natalie fort — „ich gebe zu, daß ich nicht ehrlich gegen Sie gewesen bin, aber wer wäre es an meiner Stelle gewesen? Bedenken Sie doch, wie die Dinge lagen! Als ich Sie zuerst auf dem Bahnhof traf, wußte ich nicht, wer Sie waren und daß sich unsere Wege je noch kreuzen würden. Ich bat Sie, den Schlitten zu besorgen, weil Sie mir der einzige dort zu sein schienen, der mein Verlangen vielleicht erfüllen möchte. Ahnen Sie denn überhaupt, was die Erfüllung meiner Bitte für mich bedeutete? Mein Vater hatte Sergei Maximitsch aus dem Hause gejagt, weil wir uns liebten, und sofort nach allen Dörfern und Bahnstationen weit in der Runde Weisungen erteilt, ihm weder Pferde noch Wagen zu vermieten — die Leute sind sämtlich von meinem Vater abhängig und von ihm bestochen, keiner wagt, ihm ungehorsam zu sein. In den nächsten beiden Orten aber, die er per Bahn hätte erreichen können, war die Polizei benachrichtigt, daß er Nihilist sei, man hätte ihn bei seiner Ankunft sofort abgefangen. Bis er sich hätte rechtfertigen können, wäre eine ewiglange Zeit vergangen. — Sie wissen ja gar nicht, wie groß die Macht meines Vaters im ganzen östlichen Sibirien ist. Ein Mann von seiner Energie und Skrupellosigkeit setzt, wenn er im Besitz fast unbeschränkter Geldmittel ist, hier in der Taiga vieles durch. Was fragt mein Vater danach, ob nicht am Ende sein Treiben zu einer Untersuchung gegen ihn führt! Noch nie hat er sich durch solche Bedenken in seiner schrankenlosen Willkür hemmen lassen! So waren Sergei Maximitsch alle Wege versperrt. Das wußte mein Vater und darauf baute er. Er meinte, daß er in seiner gänzlichen Hülflosigkeit versuchen würde, zu Fuß die Taiga zu durchwandern, was bei seiner Unbekanntschaft mit den Wegen, mitten im Winter, da hier alles voll Schnee und Eis lag, den sicheren Tod für ihn bedeutet haben würde. Vielleicht rechnete er auch auf die Taigawölfe, die am schnellsten dafür sorgen würden, ihn von einem ihm lästigen Menschen zu befreien. Der einzige Fehler in seiner Rechnung bestand darin, daß er mich zu einem ihm ergebenen Beamten zu Besuch geschickt hatte, mit der Weisung, mich scharf zu bewachen. Er glaubte, daß es mir von dort aus schwerer gelingen würde, mich mit Sergei zu vereinigen, als von daheim, wo es Pferde und Wagen genug gab. Das Haus meiner Gastfreunde aber liegt mitten in der Taiga, sie besitzen nicht ein Pferd, nicht einen Wagen. Ich verstand es jedoch, ihre Herzen zu rühren und sie zu bestimmen, daß sie mir halfen — wie, das brauche ich Ihnen nicht zu erzählen. Ich wäre damals gleich mit Sergei geflohen, wenn ich nicht das sämtliche Geld, das ich bei mir trug, hätte opfern müssen, um meine Pläne auszuführen. Denn meine Gastfreunde verlangten ihren Lohn für die mir erwiesene Hülfe — nachdem das Geld für den Schlitten bezahlt war, blieb mir fast nichts. Sergei hatte gerade nur so viel, um sich bis zu seinem Oheim durchzuhungern, der in einem der nördlichen Gouvernements einen einflußreichen Posten bekleidet. Dieser Oheim verbarg ihn, bis es soweit war, daß wir zusammen entfliehen konnten. Ich meinerseits mußte nach Hause zurückkehren und warten, bis der Winter vorüber war und Schnee und Eis nicht mehr die Taiga unpassierbar machten. Inzwischen konnte ich mich mit Geldmitteln versehen. Sie, Paul, ermöglichten es mir dann, Sergei Nachricht von mir zukommen zu lassen. Durch Sie hat er, als der Frühling begann, erfahren, daß ich ihn hier in dieser Hütte erwartete. Ihm Geld zu schicken, fand ich aber, selbst mit Ihrer Hülfe, keinen Weg. Immerhin war es im Frühling nicht gar so schwer, mit geringer Barschaft hierherzugelangen. Ich habe lange überlegt, ob es nicht möglich für mich wäre, zu ihm zu gehen, statt ihn hierherkommen zu lassen, aber man hätte mich unterwegs abgefangen. Mein Vater würde gewiß nach meinem Verschwinden von daheim seine Sendboten überallhin ausgeschickt haben. Eine Frau fällt so sehr viel mehr auf, als ein Mann. Außerdem wäre von dem Wohnort von Sergeis Oheim der Weg bis zur Bahn zu weit gewesen, wir hätten ein endlos langes Stück die Taiga südwärts durchkreuzen müssen — alle diese Schwierigkeiten fielen weg, wenn Sergei herkam. Es selbst lief kaum Gefahr dabei, da mein Vater ihn längst tot oder außer Landes glaubte und niemand mehr damit beauftragt hatte, auf ihn zu vigilieren. Von hier aus können wir innerhalb drei Tagen, vielleicht, wenn das Glück uns hold ist, in zwei, die Bahn erreichen. Vor einer Woche noch sind wir auf dem Schiff — in Sicherheit, Gott sei Lob und Dank."

Natalie hat all das in hastigem, aufgeregtem Flüsterton gesprochen, jetzt hält sie inne und sieht gedankenverloren vor sich hin.

„Und warum erzählen Sie mir das?" fragt Paul finster.

„Warum?" Sie schaut ihn gerade an. „Damit Sie wissen, mit welchen Gefahren und Schwierigkeiten mein Geliebter und ich zu kämpfen hatten und danach ermessen können, daß man in solcher Lage nicht gerade wählerisch bezüglich der Mittel zur Erreichung seiner Zwecke zu sein pflegt. Die Skrupel sind gut für Leute, die warm und geborgen in europäischen Ländern wohnen, nicht aber für uns hier in der Taiga, wo jeder zuerst sich selbst helfen muß. Da kann man keine zarten Rücksichten auf die Gefühle anderer nehmen."

„Aber Sie hätten immerhin ehrlich gegen mich sein können," meint Paul traurig. „Wenn Sie mir Vertrauen geschenkt hätten, so würde ich dessenungeachtet geholfen haben."

„Vielleicht — vielleicht auch nicht. Liebe ist jedenfalls ein besserer Bundesgenosse, als Freundschaft. Ich konnte nicht die Probe daraufhin machen. Und nun —" sagt Natalie, ihm die Hand bietend — „sei'n Sie gut, Paul, sei'n Sie versöhnlich. Was habe ich Ihnen denn im Grunde zuleide getan? Solch ein Flirt bricht einem Menschen in Ihrem Alter nicht das Herz."

Doch er nimmt die Hand nicht, die sie ihm bietet. „Was erwarten Sie jetzt von mir, daß ich tun soll?" fragt er, ihren Blick vermeidend.

„Daß Sie heimreiten und meinem Vater sagen, Sie hätten keine Spur von mir gefunden. Koljas Schweiger werde ich schon erkaufen; was den Wächter anbetrifft, so verrät der nichts. Sonst weiß niemand von unserer Anwesenheit, mein Vater wird also niemals erfahren, daß Sie ihn getäuscht haben." Da Paul immer noch in seiner feindseligen Abwehr verharrt, fährt sie eindringlich fort: „Ohne das Versprechen, uns nicht zu verraten, läßt Sergei Sie nicht fort, und gesetzt, es gelänge mir, ihn dazu zu bestimmen, was dann? Wenn Sie meinem Vater sagen, daß Sie uns gefunden haben, so wird er natürlich schleunigst auf Grund irgend welcher Verdächtigung zu erreichen suchen, daß man uns polizeilicherseits aufhält und verhaftet, vielleicht auch wird er — doch gleichviel, was er tut, in jedem Fall wird er uns Ungelegenheiten bereiten. Ja, ich halte es sogar keineswegs für ausgeschlossen, daß die Folgen seiner Handlungen für Sergei und mich vernichtend sind. Wir befinden uns eben nicht in Europa, sondern in der weiten, einsamen, schweigenden Taiga. Die Taiga ist stumm wie das Grab! Dann hätten Sie allerdings Ihre Rache, aber glauben Sie, Paul, daß Sie das glücklicher machen würde? Sie würden nicht nur unser Glück, sondern auch unser Leben zerstören. Sei'n Sie doch vernünftig, Paul, und lassen Sie uns in Frieden ziehen. Wollen Sie, ja?"

Immer noch steht er stumm und grollend da. Natalie fängt an, zu verzweifeln. Nimmermehr hätte sie geglaubt, daß dieser junge Mensch, der in ihren Händen bisher wie weiches Wachs war, so töricht und unversöhnlich sein könnte.

Da fährt er plötzlich auf. „Warum dringen Sie nur beständig in mich, daß ich Sie Ihrem Vater nicht verraten soll?" schreit er sie zornig an. „Warum halten Sie mir vor, daß Sergei Maximitsch mich, ohne daß ich mein Wort dazu gegeben habe, nicht lebendig vom Platz läßt? Es gibt doch noch eine dritte Möglichkeit."

(Schluß folgt.)

Reichsverfassung. Ihr Programm ist derartig, daß es auch Evangelische mitunterschreiben können. Aber das Zentrum ist die politische Partei der katholischen Bevölkerung geworden. Die Wurzel der Zentrumspartei ist das katholische Volk. Niemals sei seines Wissens in Schlesien ein nichtkatholischer Zentrumsabgeordneter gewählt worden. Das schließe natürlich nicht aus, daß wir bei den Wahlen mit Andersgläubigen zusammenarbeiten. Und wenn man dem Zentrum konfessionelle Absonderung vorwerfe, so könne er das eine sagen: Noch nie sei ihm von einem Zentrumswähler gesagt worden: „Ja, wir können doch nicht für einen Evangelischen stimmen." Wohl sei aber im umgekehrten Falle die entsprechende Äußerung von anderen Parteiangehörigen gemacht worden. Mit Recht habe Porsch in Trier gesagt, daß fortwährende Aufwerfen der Frage, ob das Zentrum eine politische Partei sei, könne nur verwirrend wirken. Zum Schluß streifte der Redner die Kanalvorlage und das neue Schulgesetz.

Hierauf sprach Reichstagsabg. Fürstbischöflicher Kommissarius Glowatzki-Wohlau über die

Lage in Oberschlesien.

Eingehend auf die Beschränkung des Gebrauchs der polnischen Sprache im Religionsunterricht in der Volksschule und die Nachteile, die durch Polizeiverordnungen dem polnischen Volke von der Regierung verfügt worden, führte Redner aus, daß das Zentrum stets für die berechtigten Wünsche der Polen eingetreten sei. Zwar behaupten selbst manche Parteifreunde, die Zentrumsfraktionen hätten manchmal entschiedener gegen die Bedrückung des polnischen Volkes auftreten können. Aber jedoch so spreche, habe für den Parlamentarismus keinen Sinn. Erst die polnischen Sendlinge aus Posen und dem Auslande seien es im Verein mit ungeeigneten Regierungsmaßnahmen gewesen, welche den Samen der Unzufriedenheit und Erbitterung in die Herzen der einst so friedlichen Polen in Oberschlesien gelegt hätten. Großpolnische Agitatoren entfremdeten das Volk der Geistlichkeit, indem sie dieselbe verleumdeten und das Zentrum als Feind der Polen hinstellten. Des weiteren ging Glowatzki auf die Märchen von der Brotwucherpolitik des Zentrums ein und widerlegte die Vorwürfe polnischer Agitatoren gegen das Zentrum unter dem Beifall der Versammlung mit einer Anzahl von Beispielen; im besonderen befaßte er sich mit den systematischen Lügen der polnischen Presse. Ein Blatt sei wie das andere. Mit Ausnahme der „Gazeta katolicka" seien sämtliche polnische Blätter radikal-polnischer Tendenz.

Den Beweis hierfür erbrachte Redner aus einer Zahl von Stellen aus polnischen Blättern, in denen diese sich zu Richtern und Kritikern über bischöfliche Erlasse aufwerfen. Während führende polnische Blätter noch vor zwei Jahren erklärten, bei ihren Bestrebungen handele es sich nur um den Gebrauch der Muttersprache und nicht um eine politische Idee, liest man jetzt aus denselben polnischen Blättern das Gegenteil heraus. Erst kürzlich sei in einem Artikel über die Entlassung der Soldaten von dem „polnischen Vaterlande" gesprochen worden, sei der Entrüstung darüber Ausdruck gegeben worden, daß manche polnische Oberschlesier die preußische Soldatenmütze nach ihrer Entlassung mit Stolz tragen. Derartige Sitten, so etwa habe ein Blatt geschrieben, müßten dem polnischen Volke verekelt werden. Dieser Same des Hasses trage leider seine Früchte. Demgegenüber habe sich das Zentrum zu fragen, welche Mittel zu ergreifen seien, um seinen Einfluß im Interesse des Staates und der Kirche nach Kräften geltend zu machen. Auf dem Parteitag der freikonservativen Partei habe der Landtagsabgeordnete Kerger erklärt, daß der Religionsunterricht so lange in der Muttersprache erteilt werden müsse, bis das notwendige Verständnis für die fremde Sprache vorhanden sei. Das sei auch ganz die Ansicht des Zentrums, die vollständig unverändert bleibe. In der gestrigen Vertrauensmännerversammlung habe man daher eine Resolution angenommen, sie werde auch hier zur Abstimmung gelangen. Im Weiteren tritt der Redner für die politische Zentrumspresse ein, deren Verbreitung besonders deshalb notwendig sei, um sich gegen die polnischen Blätter, die die öffentliche Meinung vergifteten, zu wehren und deren Lügen dem polnischen Volke aufzudecken. Der Erfolg liege in Gottes Hand. Wenn jeder in seiner Lage auf seinem Posten seine Pflicht tue, dann werde uns auch nicht der Segen Gottes fehlen. (Langanhaltender Beifall.)

Als nächster Redner sprach Reichs- und Landtagsabgeordneter Graf Praschma-Rogau über

Marine-Vermehrung und Finanzreform.

Nachdem Redner einen kurzen Rückblick auf den wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands in den letzten Jahrzehnten geworfen hatte, leitete er hieraus die Notwendigkeit des Ausbaues und der Vermehrung der Flotte her. Der internationale Wirtschaftsverkehr, an welchem Deutschland einen stetig sich vermehrenden Anteil gewinne, bedürfe eines erheblichen Schutzes durch die Flotte. Im weiteren begründete er aus der Notwendigkeit der Ausgaben für solche Schutzzwecke die Finanzreform. Trotzdem die neuen Steuern nicht überall bei denen, welche von ihr betroffen worden wären, Beifall gefunden hätten, seien sie eine staatserhaltende Notwendigkeit. Die minderbemittelten Schichten seien durch sie am wenigsten betroffen worden. Ferner berührte Redner die Verhältnisse in den Kolonien, begründete die Ablehnung eines selbständigen Kolonialamts durch das Zentrum und berührte den sogenannten Kolonialskandal. Er sprach hierbei den Wunsch aus, daß der Landwirtschaftsminister, der sich um die deutsche Landwirtschaft große Verdienste erworben habe, noch lange in seinem Amte verbleiben möge, und ging sodann auf die Sozialdemokratie über. Ein Zusammengehen sämtlicher bürgerlicher Parteien halte er im Hinblick auf die Sozialdemokratie für notwendig. Doch dafür schienen manche Leute kein Verständnis zu haben. Ohne auch nur im geringsten die politische Freiheit anzutasten, müsse man doch betonen, daß das zersetzende sozialistische und anarchistische Gift eine schwere Gefahr für den Staat bedeute. Diejenigen, welche trotz solcher Gefahren keinen Zusammenschluß wollten, handelten gegen das Staatsinteresse. Deshalb müsse man die das religiöse Gefühl der Katholiken verletzenden Artikel der „Schles. Ztg." tiefstens bedauern.

Entgegen der „Schlesischen Zeitung" werde das Zentrum die Pflege der Religiosität stets als die Hauptwaffe gegen den Umsturz betrachten. Mit dem letzten Zentrumsmandat werde auch das Deutschtum in Oberschlesien verloren gehen. (Lebh. Beifall.)

Zu dem Referat über die Lage in Oberschlesien lautete die Resolution, wie folgt:

„Der Parteitag der schlesischen Zentrumspartei betont nachdrücklich, daß das Recht, den Religionsunterricht, Katechismus, biblische Geschichte und Kirchengeschichte zu erteilen, ausschließlich der Kirche zusteht, daß ferner der Religionsunterricht in den Volksschulen den Kindern nach dem Willen der Eltern in der Muttersprache zu erteilen ist. Der Parteitag erhebt deshalb Einspruch gegen jede Verletzung dieses Rechts durch die staatlichen Organe."

Zu dem Referat des Abgeordneten Graf Praschma lag folgende Resolution vor:

„Der erste Parteitag der schlesischen Zentrumspartei schließt sich der Erklärung der vor einigen Wochen in Essen versammelten deutschen Katholiken voll und ganz an, wonach die Versöhnung der konfessionellen und sozialen Gegensätze zum Heile unseres Vaterlandes anzustreben sei. Er bedauert deshalb lebhaft die neuerdings in einem Teil der Presse, besonders der „Schlesischen Zeitung" erschienenen, teils auf Unkenntnis, teils auf grober Entstellung der Wahrheit beruhenden Artikel, welche geeignet sind, das friedliche Zusammenwirken zu stören."

Beide Resolutionen werden darauf einstimmig angenommen. Nachdem Justizrat Dr. Porsch der Stadt Neiße als Gastgeberin gedankt und Stiftsrat Horn das Hoch auf Kaiser und Papst ausgebracht hatte, schloß Stiftsrat Horn um 8½ Uhr die Versammlung.

Oesterreich-Ungarn.

Der Wahlreformausschuß der österreichischen Abgeordnetenhauses hat am Donnerstag den Kompromißantrag über den Schutz der Wahlkreiseinteilung durch die Festsetzung einer Anwesenheitsziffer für Aenderungsbeschlüsse angenommen. Die Beratungen zwischen den Deutschen und den Tschechen unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Frhrn. v. Beck hatten am Mittwoch bis 11 Uhr nachts gedauert. Der Ministerpräsident hatte wiederholt das Wort ergriffen. Nach dreistündiger vergeblicher Beratung erhob er sich ein letztes mal, um in eindringlichster Weise die Abgeordneten zur Einigkeit zu mahnen, indem er mit Temperament und unter Hinweis auf die Folgen des Scheiterns der Reform auf sie einredete. Unter dem Eindruck dieser Rede kam man schließlich zum Ende. Den Kompromißantrag brachte im Ausschusse der Christlichsoziale Gehmann ein. Danach müssen bei einer Wahlkreisänderung 343 Abgeordnete anwesend sein, das Präsidium und die Schriftführer nicht mitgerechnet. Bei einer Aenderung in Galizien muß unter den 343 Abgeordneten die Hälfte der galizischen Abgeordneten sein, was ein besonderes Zugeständnis an die Polen ist. Dieser Antrag wurde mit 32 gegen 12 Stimmen angenommen; dagegen stimmten unter andern 6 Deutsche. Die verfassungstreuen Großgrundbesitzer und der Führer der Deutschböhmen, Pergelt, hatten sich vor der Abstimmung entfernt.

— **Frhr. v. Aehrenthal**, der neu ernannte Minister des Aeußern, ist am Donnerstag mittag vom Kaiser vereidigt worden. — Der „Pester Lloyd" schreibt bezüglich der Ernennung Aehrenthals: „Frhr. v. Aehrenthal steht unserer politischen Welt völlig fremd gegenüber. Aber sie gewährte ihm den Vorschuß von Vertrauen in der Hoffnung, daß er dasselbe auch verdienen wird."

Frankreich.

— **Das Parlament**, Kammer und Senat, hat am Donnerstag seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Die Präsidenten beider Körperschaften gedachten hierbei in ihrer Ansprache der Opfer des untergegangenen Unterseebootes „Lutin". Der Präsident der Kammer, Brisson, widmete außerdem den fremden Seeleuten, die bei dem Unglück Beistand geleistet und Beweise der Sympathie gegeben hätten, Worte des Dankes und drückte den Wunsch aus, daß die Völker aus solchen schweren Erlebnissen die Lehre ziehen möchten, sich einander zu nähern. (Anhaltender Beifall.) Die Kammer und der Senat wurden dann bis zum 5. November vertagt.

Spanien.

Forderungen für Marokko. Der Kriegsminister wird bei den Cortes um Spezialkredite zur Erhöhung des Effektivbestandes der Garnisonen von Ceuta und Melilla und für Befestigung der Chafarinas-Inseln nachsuchen.

Großbritannien.

⊙ **Im Unterhause** fragte am Donnerstag Hay (kons.), ob der Besuch, den die englische Deputation den Mitgliedern der früheren Duma abzustatten beabsichtige, infolge von Vorstellungen des Ministers des Aeußern aufgegeben sei und ob dieser von der englischen Regierung Vorstellungen erhalten hätte. Grey erwiderte: Die beabsichtigte Deputation war gänzlich unabhängig von der englischen Regierung. Der russischen Regierung war dies bekannt; sie erhob keine amtlichen Vorstellungen in bezug auf die Deputation. Er habe auch keinerlei Schritte in bezug auf die Deputation getan.

Türkei.

— **Der Massenmord in Branja.** Der Bericht der Abgesandten des Generalinspektors und der Zivilagenten über die Untersuchung bezüglich des am 30. September in Branja (Bezirk Melnik) verübten Massenmordes gelangt zu dem Schlusse, daß es sich wahrscheinlich um einen Racheakt des bulgarischen Komitees gegen den Notabeln Wolcko und nicht um eine Tat von Soldaten handle, da nur Mannlicher- und Martinipatronen gefunden wurden und die türkischen Truppen mit Mausergewehren bewaffnet sind. Gewisse, in jüngster Zeit hervorgetretene Momente sprechen jedoch dafür, daß die Tat von türkischen Baschi-Bozuks verübt wurde. Es sind daher der russische Zivilagent Demerik mit dem Adjutanten Petrajeff sowie der Stellvertreter des österreichisch-ungarischen Zivilagenten Porsche mit dem Vizekonsul Kirchkupf behufs Vornahme einer neuen Untersuchung nach Branja abgegangen.

Marokko.

* **Die Vorgänge in Arzila** haben das diplomatische Korps in Tanger veranlaßt, bei dem Vertreter des Sultans, Mohamed el Torres, vorstellig zu werden.

Städtisches.

Nachdruck der mit Originalzeichen versehenen Berichte nur mit deutlicher Quellenangabe („Westf. Merk.") gestattet.

Münster, 26. Oktober.

§ **Für die Stelle des Zweiten Bürgermeisters** sind, wie wir erfahren, im ganzen 26 Bewerbungen eingelaufen.

Altertumsverein. Die gestrige Versammlung im Hotel Tüshaus wurde vom Vereinsdirektor Herrn Prof. Dr. Pieper mit einer Begrüßung der Erschienenen eröffnet. Sodann teilte er mit, daß der Verein im abgelaufenen Vereinsjahre mehrere Verluste an Mitgliedern durch den Tod hatte, wobei den Verein besonders schmerzlich derjenige des Universitätsprofessors Dr. Nordhoff treffe. In dem warmherzigen Nachrufe hob er besonders die zahlreichen Veröffentlichungen auf dem Gebiete der Geschichte Westfalens hervor, die der Verstorbene herausgegeben hat. Die Aufführung der Titel dieser Publikationen umfasse allein 7 Seiten. Aber nicht bloß auf geschichtlichem, sondern auch auf kunstgeschichtlichem Gebiete habe der Verstorbene sich einen Namen verschafft, insbesondere durch die Herausgabe der Geschichte der Denkmäler der Kreise Hamm und Warendorf. Was er geschaffen hat, wird bestehen bleiben und dazu beitragen, Westfalen auf diesen Gebieten bekannt zu machen. Sein Andenken wird nicht bloß im Verein fortleben, sondern auch bei allen denen, die sich für die Altertümer der Provinz Westfalen interessieren. Möge sein Andenken stets in Segen bleiben! Die Versammlung ehrte das Andenken an die verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Sitzen. Es fand dann die Aufnahme einiger neuer Mitglieder statt, worauf Herr Universitätsprofessor Dr. Koepp mit einem Vortrage „Neues von römischen Lagern" begann. In fesselnder Darstellung behandelte der Vortragende die letztjährigen Ausgrabungen und Forschungen der aufgedeckten Lager in Haltern, Oberaden, Xanten, Mainz, Höchst, Köln, Straßburg und Bonn. Die Forschungen in Haltern erläuterte er durch einen von ihm entworfenen Plan. Das Hauptergebnis der vorjährigen Ausgrabungen bildete die Feststellung der Tore des Lagers, das diesjährige Ergebnis förderte die Kenntnis von der Lage des Straßennetzes innerhalb des Lagers, sowie die Lage des Hauptgebäudes, des sog. Prätoriums. Die nächstjährigen Forschungen werden in erster Linie der weiteren Aufdeckung dieses Geländekomplexes gewidmet sein. Gefördert wurden die Arbeiten sehr durch das Entgegenkommen des Besitzers der Grundstücke, erschwert teilweise durch den Mangel an geeigneten Arbeitern. Das wichtigste Ergebnis der bisherigen Forschungen ist die Tatsache, daß hier zum erstenmal der vollständige Grundriß eines Standlagers augusteischer Zeit festgestellt wurde. Die Aufdeckung des ganzen Lagers erscheint allerdings noch fraglich. Bezüglich des Lagers in Oberaden wurde festgestellt, daß der Umfang noch größer ist, als heute vermutet werde. Das Lager war zur Aufnahme von 2 Legionen bestimmt. Wenn man bedenkt, daß auch diese Lager den Römern Mittel zur Eroberung der Welt waren, muß ihre Erforschung unbedingt als eine große Tat angesehen werden. — Die interessanten Ausführungen, an die sich eine kurze Debatte anschloß, ernteten reichen Beifall. Den besonderen Dank des Vereins brachte der Vorsitzende noch zum Ausdruck und verband damit die Bitte, der Herr Vortragende möge auch im nächsten Jahre über den weiteren Verlauf der Forschungen im Vereine berichten.

Windthorstbund. Niemals ist so deutlich und zwingend die Notwendigkeit einer gründlichen politischen Schulung auch für die Anhänger der deutschen Zentrumspartei zutage getreten als in unserer Zeit, weil niemals die Gegensätze auf politischem Gebiet so scharf gewesen sind wie heute, wie zuvor die Parteien so sehr wie heute gezwungen waren, in der Oeffentlichkeit Rechenschaft über ihren prinzipiellen Standpunkt und ihre Haltung in einzelnen Fragen zu geben. In zuvor nie gekanntem Eifer sind alle Parteien bemüht, die alten Anhänger ihrer Grundsätze an ihre Fahne zu fesseln, neue zu gewinnen; vor allem zeigt sich in allen Lagern ein heißes Ringen um die Eroberung der Köpfe und Herzen der heranwachsenden Generation; jede unserer Parteien erkennt ja zu klar, daß die systematische politische Erziehung ihrer Jugend die Grundbedingung zur erfolgreichen Führung der politischen Kämpfe ist, die die Zukunft in noch weit höherem Maße bringen wird, als die Vergangenheit sie gesehen hat. Es genügt deshalb nicht mehr, fest auf dem Boden der Weltanschauung zu stehen, den das Zentrum vertritt, bei Wahlen den Stimmzettel für diese Partei abzugeben; nein, die Anhänger dieser Partei müssen sich auch in der Oeffentlichkeit zu ihr bekennen, ihre Grundsätze und ihre Politik begeistert und geschickt verteidigen und Fernstehende zum Eintritt in ihre Reihen zu veranlassen bestrebt sein. Aus diesem Gedanken heraus sind im Jahre 1895 die Windthorstbunde Deutschlands gegründet worden, die heute bereits gegen 8000 Mitglieder aus allen Schichten der Bevölkerung zählen: Akademiker und Arbeiter, Großkaufleute, Handwerker und Beamte usw. Sie wollen zunächst Sammelpunkte sein für alle jungen Männer, die auf dem Boden der ruhmreichen Zentrumspartei stehen, um in engem Anschluß aneinander sich gegenseitig zu der unerschrockenen Vertretung ihrer Weltanschauung zu begeistern; dann wollen sie aber auch eine Schule sein, in der sie sich im Sinne der Zentrumspartei mit Ernst und Eifer heranbilden, um später erfolgreich in den Gang des öffentlichen Lebens eingreifen zu können. Auch hier in Münster besteht seit etwa 5 Jahren ein Windthorstbund, der aber in berufenen Kreisen bisher nicht die Beachtung gefunden hat, die ihm im Hinblick auf seine großen, idealen Aufgaben zukommt. Da wohl anzunehmen ist, daß der Hauptgrund darin liegt, daß seine Existenz und sein Programm in weiten Kreisen der Parteianhänger nicht oder nicht hinreichend bekannt sind, veranstaltet der hiesige Windthorstbund am Samstag, 27. Oktober, abends 8½ Uhr im Arbeiterhause an der Schillerstraße hierselbst eine große Versammlung, zu der alle älteren und jüngeren Angehörigen der Zentrumspartei herzlichst und dringend eingeladen werden. Neben dem Abg. Dr. Erzberger, der über ein politisches Thema sich verbreiten wird, spricht dort der Generalsekretär des Verbandes der Windthorstbunde Deutschlands, Herr Dr. Scharmitzel-Köln, über die Ziele und Aufgaben der Windthorstbunde. (Siehe auch Inserat in heutiger Nummer.) In Anbetracht der großen Wichtigkeit dieser Tagesordnung darf wohl auf zahlreichen Besuch und auf den Beitritt zum Windthorstbunde von seiten derer gerechnet werden, denen die Förderung der Ideen der ruhmreichen Zentrumspartei Gewissenssache ist. Es sei noch bemerkt, daß nach Schluß der Versammlung vom Servatiiplatz aus noch Fahrgelegenheit mit der Straßenbahn nach allen Richtungen der Stadt sich bieten wird.

+ **Kursus für Holz- und Marmormalerei.** Um auch denjenigen Handwerkern, welche nicht die Zeit oder die Mittel haben, an einem achtwöchentlichen Meisterkursus sich zu beteiligen, oder eine Fachschule zu besuchen, eine passende Gelegenheit zur weiteren Ausbildung zu geben, hat die Handwerkskammer Münster achttägige Spezialkurse für einzelne Handwerker eingerichtet, die sich allmählig einer größeren Beachtung erfreuen. Gegenwärtig findet hierselbst in den Ausstellungsräumen der Kammer, Aegidiistraße 8, ein solcher Kursus für Holz- und Marmormalerei statt, der von 19 Teilnehmern besucht wird. Als Leiter desselben wurde der Lehrer an der Kunstgewerbeschule zu Düsseldorf, Herrn August Opterbeck, gewonnen. Da der Kursus am Samstag dieser Woche zu Ende geht, so findet am heutigen Tage eine Ausstellung der von den Kursisten angefertigten Arbeiten im Ausstellungslokale der Handwerkskammer statt. Der Besuch ist jedermann gern gestattet, und dürfte besonders für Interessenten und Fachleute zu empfehlen sein. Bei dieser Gelegenheit sei noch darauf hingewiesen, daß am 5. November ein Kursus für Feinbäckerei beginnt, und am 26. desselben Monats ein solcher für Kunstschlosser. Für beide Kurse sind ebenfalls namhafte Fachleute aus Frankfurt a. M. und Düsseldorf als Leiter gewonnen.

* **Zur Personenstandsaufnahme.** Am morgigen Tage beginnt die Abholung bezw. die Abgabe der in den letzten Tagen zur Ausgabe gelangten Hauslisten für die Personenstandsaufnahme. Zwischen Ausgabe und Abholung bezw. Abgabe liegt ein Zeitraum von mehreren Tagen, so daß jeder Haushaltungsvorstand wohl in der Lage gewesen sein wird, die zur Ausfüllung des Formulars notwendigen Angaben der einzutragenden Personen zu sammeln und das Formular sorgfältig auszufüllen. Auf die gesetzliche Verpflichtung und die Vorteile einer vorschriftsmäßigen Ausfüllung haben wir bereits mehrfach hingewiesen, letztere wird daher auch wohl kein Haushaltungsvorstand im eigenen Interesse und zur Vermeidung von Weiterungen versäumen. Bei etwaiger Abwesenheit in den nächsten Tagen empfehlen wir dringend, dafür Sorge zu tragen, daß der mit der Abholung beauftragte Beamte die Hauslisten in Empfang nehmen kann. Dies läßt sich mit leichter Mühe durch Abgabe an einen Mitbewohner des Hauses — eventuell unter Briefumschlag — oder durch Niederlegen an einer sichtbaren Stelle, vielleicht am Briefkasten, oder Befestigen an einer Flurtür erreichen. Dem Beamten werden hierdurch viele unnütze Wege erspart und seine Arbeiten nicht behindert. Für den eingemeindeten Bezirk empfehlen wir die genaue Beachtung und Innehaltung der auf der Hausliste angegebenen Termine zur Abgabe.

* **Eine Erhebung über das Vermögen und die Schulden der Städte** und der mehr als 10 000 Einwohner zählenden Landgemeinden haben die Minister der Finanzen und des Innern angeordnet.

* **Eine Kirchenkollekte** für den Erweiterungsbau der Kirche zu Klein-Reken wird in der Diözese Münster am Feste Allerheiligen abgehalten.

Provinzielle Nachrichten.

Warendorf, 25. Okt. Der landwirtschaftliche Kreisverein hielt gestern nachmittag im Saale des Hotels Schwakenberg seine diesjährige Herbst-Generalversammlung ab. Der geräumige Saal konnte die Erschienenen nicht alle fassen. Herr Gutsbesitzer Overmann eröffnete als Vorsitzender die Versammlung. Nachdem die Eingänge erledigt und 12 Personen (4 Knechten und 8 Mägden) Ehrenbezeugungen, bestehend aus Diplom und Geldgeschenk übergeben waren, verbreitete sich Herr Landwirtschaftslehrer Borgerding aus Wolbeck über Gesundheitspflege der Haustiere speziell Einrichtung der Viehställe. Die Ausführungen wurden sehr beifällig aufgenommen.

* **Dülmen**, 25. Okt. Die Königliche Regierung zu Münster hat der von den städtischen Kollegien beschlossenen Errichtung eines Gymnasiums hierselbst die Genehmigung versagt. Die Ablehnung ist damit begründet, daß für ein Gymnasium hierselbst kein Bedürfnis vorliege, und die Stadt auch auf die Dauer die Kosten nicht zu tragen vermöge. Zunächst seien auch andere Bedürfnisse, wie der Ausbau der Elementarschulen und die Kanalisierung, dringender.

* **Coesfeld**, 24. Okt. In der heutigen Sitzung des Kreistages wurde die Aufnahme einer Anleihe von 100 000 Mark zur Verstärkung des Betriebsfonds der Kreiskommunalkasse beschlossen. Die Kreiskommunalkasse ist erschöpft, die Ruhr-Lippe-Kleinbahn kann ihre laufenden Kreisabgaben nicht zahlen, da ihr ein großer Einnahmeausfall entstanden ist. Bisher verbürgten sich in ähnlichen Fällen Mitglieder des Kreisausschusses für einen Betrag bis zu 50 000 Mark. Die anzuleihenden 100 000 Mark sollen nun den eisernen Bestand der Kreiskommunalkasse bilden.

* **Dortmund**, 25. Okt. Ein 15jähriges Mädchen wollte vor einigen Tagen den auf dem Küchenherd stehenden gefüllten Waschkessel zur Seite schieben. Der Kessel fiel um und der Inhalt ergoß sich über das Mädchen. Es starb heute nacht im Krankenhause.

* **Wattenscheid**, 25. Okt. Das hiesige Landwirtschaftliche Kasino hat durch Sammlungen bei den Landwirten 6000 Mark aufgebracht, die als Belohnung für die Ermittelung der Mörder des Gutsbesitzers Kreil in Günnigfeld ausgelegt werden sollen. Da für denselben Zweck von dem Sohne des Ermordeten seinerzeit 5000 Mark bereitgestellt worden waren, so stehen der Königlichen Staatsanwaltschaft nunmehr 14 000 Mark zur Verfügung.

* **Gelsenkirchen**, 25. Okt. Die Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft in Rheinelbe bei Gelsenkirchen hat die Zechen Minister Stein, Hardenberg, Hansa, Germania I und II, Zollern I und II, Westhausen, Erin und Ver. Hamburg und Franziska durch elektrische Kabel unterirdisch verbinden lassen; diese Arbeit ist jetzt vollendet worden. Die Verbindung hat hauptsächlich den Zweck, daß die Zechen sich gegenseitig aushelfen können. Die meiste elektrische Energie wird mit den Abgasen oder überschüssigen Gasen von den Koksöfen erzeugt; die Produktion geschieht entweder durch Kesselheizung mit Gasen oder durch größere Gasmotoren, welche die Dynamo treiben. Durch die jetzt getroffene Verbindung der elektrischen Zentralen wird der Gesamtbetrieb auf den Zechen viel sparsamer eingerichtet, und die Koksgase werden zum Betriebe bedeutend mehr ausgenutzt. Die Selbstkosten werden dadurch wieder etwas herabgedrückt. Auf Zeche Zollern II gibt die Gesellschaft Elektrizität an benachbarte Gemeinden ab. Um die Gase noch mehr als bisher verwenden zu können, wird hier von nächsten Jahre ab die Kesselheizung dafür eingerichtet; gleichzeitig will man auch die schlechten Kohlen, die keinen Absatz finden, für die Kesselheizung mit verwenden.

Wanne, 25. Okt. Die kleine Gemeinde Crange ist nun in Wanne eingemeindet. Der Name des alten Besitzes mit seinen Leibeigenen-Wohnhäusern reicht bis ins Mittelalter zurück, er wird mit den Ruinen verschwinden, indem die Industrie und ihr Getriebe andere zeitgemäße und gemeinnützige Einrichtungen dort in ausgedehntem Maße erstehen lassen wird. Die Gemeinde Wanne wird nun wohl auf 33 000 Einwohner gestiegen sein. Wie das bei den neuen Industrieorten kaum anders zu erwarten ist, finden wir hier die verschiedenen Konfessionen, hauptsächlich Katholiken, Protestanten und Juden vor. Die Fremdzugezogenen kamen mit dem energischen Interesse her, zu verdienen und je nach ihrer persönlichen Tüchtigkeit sind ihnen die leitenden oder beratenden Aemter im politischen Gemeindewesen zugefallen. Nach der Konfession herrschen an Zahl die Katholiken vor. In der Gemeindevertretung von 15 Gemeinderäten sind aber nur 5 katholische Gemeinderäte vorhanden. Kommen nun für Crange die ausbedungenen 3 neuen Gemeinderäte noch hinzu, so könnten 13 evangelische und 5 katholische Herren im Rathause nebeneinander sitzen. Das ist ein Mißverhältnis, welches jedenfalls ausgeglichen werden sollte. In der Amtsvertretung erst recht besteht ein völliges Mißverhältnis, weil die Mitglieder dort nur evangelische Herren sind. Im Nutzen des Ganzen würde es sicher liegen, daß ein solcher Mißstand beseitigt wird.

* **Düsseldorf**, 24. Okt. Der vorgestern stattgehabten Jahresversammlung der Rheinisch-Westfälischen Gefängnisgesellschaft in der Tonhalle wohnten Vertreter der Staatsministerien, der Oberpräsidenten und Landeshauptleute der beiden Provinzen, der Regierungspräsidenten von Düsseldorf, Köln, Aachen, Trier, Coblenz, Münster und Arnsberg, sowie der obersten geistlichen Behörden der Provinz bei. Dem nach der offiziellen Begrüßung erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß das abgelaufene Vereinsjahr für den Verein wieder eine Periode fruchtbringender Tätigkeit gewesen ist. Es ist das erste volle Geschäftsjahr unter dem Zeichen der Anerkennung der Gesellschaft als Zentralstelle des Gefangenen-Fürsorgewesens für die Rheinprovinz und die Provinz Westfalen. Der Bericht beklagt die nicht genügende finanzielle Lage der Gesellschaft. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 94 429 Mark, die Gesamtausgaben auf 76 458 Mark. Die Zahl der Fürsorgefälle erreichte die ansehnliche Höhe von 5712. Die Mitgliederzahl der sämtlichen der Gesellschaft angeschlossenen Vereine beträgt 15 608. Der Bericht wurde mit Dank entgegengenommen, ebenso der Bericht des Schatzmeisters Theodor Löbbecke-Düsseldorf. Die Reserven der Gesellschaft betragen etwa 38 000 Mark. Es folgten Ergänzungswahlen zum Ausschuß, und zwar wurden gewählt die Herren: Senatspräsident Luthe-Düsseldorf, Gefängnisdirektor Dr. Pollitz-Warendorf und Oberstaatsanwalt Wilhelm-Düsseldorf, einige ausscheidende Herren wurden wiedergewählt und das Ausschußmitglied Rentner Wuppermann-Düsseldorf zum Ehrenmitglied ernannt. Danach wurden Anträge beraten. Ein Antrag des Fürsorgevereins Lobberich wünscht Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen, wonach den ins Ausland sich begebenden entlassenen Gefangenen von der betreffenden Grenzpolizeiverwaltung die Arbeitsprämie auf einmal auszuzahlen ist. Es soll bei der Regierung eine Aufhebung der Bestimmung beantragt werden. Ein anderer Antrag desselben Fürsorgevereins ging dahin, durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes eine Aufhebung des von der niederländischen Regierung beliebten Verfahrens, die Papiere der von Holland nach Deutschland abgeschobenen Deutschen und anderer Ausländer mit einem entsprechenden Stempel zu versehen, zu beantragen. Empfohlen wird eine reichsgesetzliche Regelung der Frage. Es erfolgten sodann die Referate über die Fachkonferenzen. Die Konferenz der Lehrer an den Strafanstalten empfahl die Pflege des Gesanges in der Gefängnisschule als ein vorzügliches Bildungsmittel für Geist und Gemüt der Gefangenen. Die freie Besprechung über Fragen praktischer Fürsorge hat sich mit dem Thema: Die Zuständigkeit der Fürsorgevereine beschäftigt. In der Versammlung wurde besonders die Frage aufgeworfen, inwieweit sich die Fürsorgevereine der Familien der Gefangenen anzunehmen hätten. Gegenüber dem Bedenken, daß durch solche Unterstützung lediglich die Armenverbände entlastet würden, empfahl eine große Anzahl von Rednern die Familienpflege als eine der wichtigsten und lohnendsten Seiten der Fürsorgetätigkeit. Darauf sprach über das Thema: Das Zusammenwirken von Staat, Kirche und freien Vereinen in der Gefangenen- und Entlassenenpflege Geh. Rat D. Dr. Kahl in Berlin, der zunächst folgende allgemeine Gesichtspunkte entwickelte: Die grundsätzlich richtige Art des „Zusammenwirkens" von Staat, Kirche und Vereinen in der Gefangenen- und Entlassenenpflege besteht, neben unmittelbarer kooperativer Tätigkeit, vor allem in der Selbstbeschränkung eines jeden Beteiligten auf die seiner Eigenart und seinen besonderen Kräften entsprechenden Funktionen, daher in dem verständnis- und vertrauensvollen Gewährenlassen aller Mitbeteiligten auf dem ihnen eigentümlichen Pflichtengebiet mit dem Bewußtsein einheitlicher Verantwortlichkeit an der Entlassenenpflege. Oberstaatsanwalt Petersen-Hamm hält ein Verbot der Publikation über Entlassene für überflüssig, wenn kaum derartige Veröffentlichungen in der Presse erfolgt sind. Redner wünscht weiter, daß die eigene Uebernahme der gemeingefährlichen und rückfälligen Gewohnheitsverbrecher in staatliche Sicherungsverwahrung nur auf Grund eines richterlichen Urteils erfolge. Erster Staatsanwalt Bölling-Duisburg hielt es für wünschenswert, daß die Gewohnheitsverbrecher entmündigt werden. Wie lange ihr Aufenthalt in einer staatlichen Sicherungsanstalt dauern soll, würde dann der Entscheidung einer Kommission unterliegen. Die Aufwendungen für diese Anstalten würde man später wieder an den Zuchthäusern ersparen.

* **Neuwied**, 25. Okt. Die Strafkammer verurteilte nach achttägiger Verhandlung die frühere Seminaristin Tannauer, die durch anonyme Briefe gemeinsten Inhalts angesehene Personen beleidigte, wegen Urkundenfälschung im Zusammenhang mit Beleidigung und Drohung zu einem Jahre Gefängnis. Im Laufe der Verhandlung wurde eine Person wegen Meineides verhaftet. Im Jahre 1905 gelangten an das männliche Lehrerpersonal sowie an Schülerinnen des hiesigen Seminars eine große Anzahl anonymer Briefe, in denen die allerschmutzigsten Darstellungen enthalten waren. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, und zwei hiesige Familien, welche zusammen in einem Hause an der Bahnhofstraße wohnten, wurden am 23. Dezember in Haft genommen. Schon bald darauf wurden diese Personen wieder aus der Haft entlassen, da sich der Verdacht der Urheberschaft auf eine 17jährige Seminaristin lenkte, welche mit ihrer Mutter ebenfalls in demselben Hause wohnte. Das junge Mädchen, Eugenie T., wurde im Januar verhaftet, später aber wieder auf freien Fuß gesetzt, im September zum zweiten Male in Untersuchungshaft genommen und heute verurteilt. Es wurde festgestellt, daß sie eine große Anzahl Briefe bei Freundinnen und in Läden geschrieben hat, wo sie Papier kaufte. Der Sachverständige Dr. Popp aus Frankfurt gab sein Gutachten dahin ab, daß mit größter Wahrscheinlichkeit die Täterschaft der Angeklagten anzunehmen sei. Zwei Aerzte, die über den Geisteszustand der Angeklagten vernommen wurden, bezeichneten sie als geistig minderwertig.

* **Aachen**, 25. Okt. Bei dem Ausstand in der Hunigmannschen Fabrik in Würselen im Juli sollten italienische Arbeiter eingestellt werden, wobei es zu Ausschreitungen kam und mehrere Mitglieder des christlichen Metallarbeiterverbandes, darunter der Vorsitzende der Ortsgruppe, verhaftet wurden. Jetzt wird gegen 18 an den damaligen Vorgängen beteiligte Personen Anklage wegen Landfriedensbruchs und Widerstandsleistung erhoben.

* **Bingerbrück**, 25. Okt. Eine Lokomotive, die am Rangieren war, und ein Schnellzug stießen unterhalb vom Bahnhof Bingerbrück zusammen. Die Lokomotive und ein Wagen erlitten Schaden und zwei Reisende bekamen leichte Verletzungen.

□ **Emden**, 24. Okt. Das Projekt eines schiffbaren Kanals von der Ems über Dörpen-Campe-Oldenburg nach der Weser, welches vom Nordwestdeutschen Kanalverein sehr befürwortet wird, findet in den Emshäfen entschiedene Gegner. In Eingaben an den Minister der öffentlichen Arbeiten und den Regierungspräsidenten wird geltend gemacht, daß dieser Kanal den drei Emshäfen Papenburg, Leer und Emden auf Kosten Bremens empfindlichen Schaden zufügen würde, zumal auch die Vorteile, die man in der Papenburger Gegend von der Aufschließung der von dem projektierten Kanal durchschnittenen Moore erwartete, sich bei näherer Prüfung als bedeutungslos erwiesen, da der Kanal vom Papenburger Moor mehrere Kilometer entfernt bleibt. Es wird zum mindesten die Tragung des Hauptteils der Baukosten von Bremen verlangt.

* **Aus Ostfriesland**, 25. Okt. Mit vereinten Kräften wird jetzt von den Emsstädten Emden, Leer und Papenburg dem geplanten Bau eines Schiffahrtskanals von der Weser nach der Ems entgegengearbeitet. Dieser Kanal, der über Oldenburg, Campe und Dörpen geführt werden soll, würde, so sagt man sich hier, den Schiffsverkehr der genannten Hafenstädte unbedingt schädigen zugunsten Bremens, und daher vertreten Handelskammer und kaufmännische Körperschaften in ihren Petitionen den Standpunkt, daß Bremen und Oldenburg nicht bloß die Baukosten des Kanals in der Hauptsache allein übernehmen, sondern auch noch nachträglich zu den vom preußischen Staate bezahlten Kosten des Dortmund-Emskanals einen entsprechenden Beitrag leisten müssen, wenn Preußen den Anschluß bei Dörpen gestatten soll. Der Hafen von Leer, der nach seinem Schleusenbau den erhofften Erfolg nicht aufweist, würde eine weitere Einbuße erleiden und der teure staatliche Hafen zu Emden im Umschlagsverkehr zurückgehen.

Aus dem Oldenburgischen, 25. Okt. Als Mörder des Landwirts Strathmann in Petersdorf wurde Landmann Emken, ein Verwandter des Ermordeten, verhaftet. Emken hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Volkswirtschaftliches u. Soziales.

Essen, 25. Okt. Einzelne Zechenverwaltungen haben die Arbeiterausschüsse eingeladen, um mit ihnen über die Lohnfrage zu beraten.

Vermischtes.

— **Der „Dreschgraf" Pückler** ist erst vor wenigen Tagen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, die ihm seine Tiraden eingebracht haben. Nach seiner Entlassung aus der Festung Weichselmünde trat er am Mittwoch abend wieder in einer Versammlung zu Berlin auf, in welcher er seine letzte Verurteilung schilderte. Er schimpfte zunächst über die Richter, welche keine einwandfreien Zeugen gehabt hätten. Schlimme Aeußerungen machte er auch über den Kaiser, dem Pückler es besonders übelnahm, daß er seinen Bruder in Glogau besucht, bei dieser Gelegenheit ihn, den Redner, aber nicht begnadigt habe. Wenn nichts dabei herauskomme, dann bedanke sich sein Bruder für den fatalen Besuch, der ihm über 20 000 Mk. gekostet habe. Als Graf Pückler dann über die Ernennung Dernburgs zum Kolonialdirektor herzog, löste der überwachende Polizeileutnant die Versammlung auf. Wenn das so fortgeht, wird der Graf wohl selten mehr außerhalb der ihm schon bekannten Mauern weilen.

Die Jagd auf den Köpenicker Hauptmann.

Berlin, 25. Okt. Die Versuche der Polizei, den Köpenicker Gauner zu fassen, bleiben weiter erfolglos. Gestern abend 10 Uhr wurde der Buchdruckereibesitzer und Hauseigentümer Mustafa aus Südende-Berlin unter dem Verdachte, den Kassenraub in Köpenick begangen zu haben, verhaftet. Drei Beamte aus Mariendorf erschienen in seiner Wohnung und beförderten Mustafa, der seit Oktober 1902 in Südende ansässig und den Beamten persönlich bekannt ist, nach der Polizeiwache in Mariendorf; dort verblieb er die Nacht. Erst heute vormittag fand die Gegenüberstellung des Verhafteten mit den zwei Herren und einer Dame (Frau Bürgermeister Langerhans) statt, bei welcher sich Mustafa einen Militärmantel anziehen und eine Militärmütze aufsetzen mußte. Sofort stellte sich heraus, daß die Verhaftung auf einem Irrtum beruhe, da eine Ähnlichkeit mit dem Köpenicker Räuber nicht zu konstatieren war. Mustafa wurde wieder aus der Haft entlassen. Auch eine zweite Verhaftung eines Potsdamer Verkäufers, die in Golzow erfolgte, mußte wieder aufgehoben werden. Ein anderer Verdächtiger wurde in Berlin in der Nähe des Alexanderplatzes festgenommen. Der „Hauptmann" war auch er nicht, wohl aber hatte er einen Hausfriedensbruch auf dem Kerbholz und wurde daher, um die Rechnung zu begleichen, gleich in Haft genommen. Eine neue Spur! Aus Trier wird gemeldet: Am 14. Oktober, zwei Tage vor dem Köpenicker Kassenraub, ließ sich bei einem hiesigen Friseur ein älterer Mann den Backenbart abrasieren. Er hinterließ ein Paket, das er später abholen wollte, was jedoch noch nicht geschah. Der Friseur behauptet, das Signalement des Köpenicker Gauners passe auf den Fremden, der ein schwer verdächtiges Wesen zeigte. Das von der Polizei geöffnete Paket enthielt neue schmutzige Wäsche. — Bekanntlich trug der Köpenicker „Hauptmann" beim Einkauf der Uniformstücke in Potsdam einen Backenbart.

Berlin, 25. Okt. Der Vizepräsident des Reichstages, Abg. Dr. Paasche, hat krankheitshalber alle Verpflichtungen, die er Ende Oktober und Anfang November im Westen abhalten wollte, absagen müssen. Sein Zustand hat sich noch durch Sorge um den einzigen Sohn verschlimmert, der nach seinem

wenigen Jahre als Missionar glücklich bestandenen Kämpfen mit den aufständischen Eingeborenen an Gebirgswunden in das Innere Afrikas und ist seit Monaten verschollen. Hoffentlich wird diese Sorge bald den Angehörigen durch erfreuliche Nachrichten über seinen Sohn genommen werden.

Rüdesheim, 25. Okt. Nicht weniger als etwa 1000 Lieder zum Lobe Rüdesheims und seiner Weine sind auf das Preisausschreiben des Verkehrsvereins eingegangen. Aus den ausgewählten 50 Liedern wird ein Preisgericht zusammentreten, bei dem sich auch der bekannte Schriftsteller Joh. Trojan in Berlin befindet.

Breslau, 26. Okt. (Telegramm.) In der Zuckerfabrik in Schottwitz fielen zwei Arbeiter in kochende Syrupmassen und erlitten schreckliche Verbrühungen. Einer ist bereits gestorben.

München, 25. Okt. Die Witwe des bekannten Glockengießers Staffer wurde heute von einem schweren Unglück heimgesucht. Ihre beiden Töchter Berta und Marie, 46 und 33 Jahre alt, wurden in ihrer Wohnung tot, der Sohn Joseph bewußtlos im Bette aufgefunden. Die Todesursache ist noch nicht aufgeklärt, doch scheint Vergiftung vorzuliegen.

Paris, 26. Okt. (Tel.) In der an der Oberlangstraße gelegenen Mineralfabrik brach Großfeuer aus, das auf eine daneben gelegene Fabrik mit mechanischen Werkstätten übersprang. Beide Fabriken sind fast völlig niedergebrannt. Eine Frau kam zu Schaden, ein Arbeiter erlitt Rauchvergiftung. Die der Brandstelle benachbarten Häuser mußten geräumt werden. Um Mitternacht war der Brand gelöscht. Ein Feuerwehrmann wurde verletzt. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Venedig, 25. Okt. Kaiser Wilhelm hat ihr eine Büste Richard Wagners der Stadt Venedig angeboten. Der Privatmann Thiem hat sich erboten, eine solche Büste anfertigen zu lassen und sie der Stadt Venedig zu schenken.

London, 25. Okt. Das Handelsamt ernannte eine Kommission, die untersuchen soll, welcher Vorteil Kunst, Industrie und Handel Englands aus der Beteiligung an einer internationalen Ausstellung erwachse, ob die Ergebnisse derart angetan sind, daß die Regierung künftig solche Ausstellungen finanziell unterstützen solle und wie der größtmögliche Nutzen aus dem zu solchem Zweck gemachten Aufwand von staatlichen Geldern zu ziehen sei.

Kirchliche Nachrichten.

Mainz, 24. Okt. In aller Stille feierte gestern Herr Pater Augustin vom hiesigen Kapuzinerkloster sein goldenes Ordensjubiläum. Der Jubilar Pater Augustin ist der erste Kapuziner, der aus der rheinisch-westfälischen Ordensprovinz hervorging, und demnach auch der erste Jubilar aus dieser deutschen Kapuzinerprovinz. Pater Augustin trat am 23. Okt. 1856 in den Orden ein, wurde 1859 von Bischof Ketteler zum Priester geweiht und wirkte zuerst in Mainz, dann in Werne, Kleve und Dieburg und ist seit 1898 wieder ununterbrochen in Mainz tätig.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Okt. (Telegramm.) Dem „Berl. Tageblatt" zufolge beschäftigte gestern das Thema: „Erzberger und die Berliner Kongopresse" die Versammlung des Berliner Journalisten- und Schriftstellervereins. Erzberger ließ die an ihn ergangene Einladung unberücksichtigt. Anwesend waren aus Togo der Bezirkshauptmann Dr. Kersting und der Amtshauptmann Schmidt, die jedoch von vornherein erklärten, sich an der Debatte nicht zu beteiligen, um dem eingeleiteten gerichtlichen Verfahren nicht vorzugreifen. Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der die vom Berliner Journalisten- und Schriftstellerverein einberufene Versammlung die schärfste Mißbilligung ausspricht, daß der dem Journalistenstande angehörende Abgeordnete Erzberger die bevorrechtigte Stellung als Volksvertreter zur verallgemeinernden Verdächtigung der deutschen Presse gemißbraucht und zwei Blätter beschuldigt habe, von der Kongoregierung bestochen zu sein. Sie hält es eines Journalisten für unwürdig, derartige Beschuldigungen ohne begründete Beweisführung auszusprechen und legt entschiedenste Verwahrung dagegen ein, daß er eine solche Art eines politischen Kampfes auf das publizistische Leben übertragen habe. — Jedenfalls wird der Abgeordnete Erzberger hierauf die Antwort nicht schuldig bleiben.

Paris, 26. Okt. (Telegramm.) Die Minister traten gestern abend zu einem Kabinettsrat unter dem Vorsitz Clemenceaus zusammen. Briand legte die Gesichtspunkte dar, nach denen das Trennungsgesetz ausgelegt werden und zur Anwendung kommen soll. Der Ministerrat erklärte sich einstimmig mit den Ausführungen des Kultusministers einverstanden. Zwischen dem Finanz- und dem Marineminister kam eine Verständigung in der Frage der Panzerschiffe dahin zustande, daß da von dem bereits früher angenommenen Gesetz, wonach 6 Panzerschiffe gebaut werden, nicht abgegangen werden kann, in das neue Finanzgesetz ein Artikel eingefügt werden soll, wonach künftig große Schiffe erst auf Stapel gelegt werden dürfen, wenn der Bau durch ein vom Parlament angenommenes Spezialgesetz beschlossen ist. Schließlich wurde im Kabinettsrat noch beschlossen, daß die Jahresausgaben für Flottenneubauten für 1907 um 4 Millionen vermindert und in den folgenden Jahren von 125 Millionen auf den Höchstbetrag von 115 Millionen herabgesetzt werden sollen.

Rom, 26. Okt. (Tel.) Staatssekretär v. Tschirschky hat heute abend in Begleitung des preußischen Gesandten beim päpstlichen Stuhl, Frhrn. v. Rotenhan, dem Staatssekretär Merry del Val einen Besuch abgestattet.

Petersburg, 26. Okt. (Tel.) Der Zentralausschuß der sozialdemokratischen Partei beschloß, für den 30. Oktober keinen Ausstand und keine sonstigen Kundgebungen zu veranstalten.

Chikago, 26. Okt. (Telegramm.) Alle amerikanischen Eisenbahner und dem Eisenbahnerverbande angehörige, als Weichensteller Beschäftigten wurden verständigt, daß die Beamten eine Lohnerhöhung und Achtstundentag fordern. Wenn diese Forderungen in 14 Tagen nicht erfüllt sind, soll den Mitgliedern des Verbandes die Frage eines Ausstandes unterbreitet werden.

Norfolk (Virginia), 26. Okt. (Telegramm.) Das hiesige Wetterbureau teilt mit, daß seit dem 19. d. M. zwischen Kap Hatteras und Kinnakeet 400 Rettungsgürtel ans Land geschwemmt worden sind. Einige davon tragen die Aufschrift: Caswitz Rettungsgürtel D. R. P. No. 108 314.

Tanger, 25. Okt. (Telegramm.) Die Kommandanten der hiesigen Truppen, die Befehl erhielten, nach Arzila abzumarschieren, verweigerten mit großer Entschiedenheit den Gehorsam, weil sie fürchten, mitsamt den Soldaten von den Bergstämmen niedergemacht zu werden. Der spanische Gesandte ließ einen spanischen Kreuzer kommen und unverzüglich nach Arzila gehen, um die dortigen spanischen Schutzbefohlenen zu beschützen. Raisuli verhütet weitere Unruhen und ist vollkommen Herr der Lage. Er stellt den Anspruch, daß sein Bruder zum Gouverneur von Arzila ernannt werde. Dann trete wieder Ruhe ein.

Tokio, 26. Okt. (Telegramm.) Einem Telegramm aus Söul zufolge soll Masampho in einen Kriegshafen verwandelt werden.

Tokio, 26. Okt. (Tel.) „Reuter". Ein Orkan wütete gestern in Südwest-Japan. Etwa 100 Boote mit Korallenfischern werden vermißt. Jedes Boot hatte etwa 2 Mann Besatzung.

Handels-Nachrichten.

Der Nachdruck aller mit einem * bezeichneten Artikel ist nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Bergbau Akt.-Ges. Massen.** In den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres betrug bei einer Kohlenförderung von 409 970 (345 186) t und einer Kokserzeugung von 137 018 (109 732) t der Betriebsgewinn abzüglich der Anleihezinsen 979 395 (455 889) Mark. Das 3. Quartal allein erbrachte bei einer Kohlenförderung von 140 266 (127 582) t und einer Koksproduktion von 45 688 (39 577) t nach Abzug der Anleihezinsen einen Betriebsgewinn von 358 408 (218 288) M.

* **Das Stahlwerk Ocking, A.-G. in Düsseldorf** erzielte in 1905/06 einen Rohgewinn von 405 475 M. und verteilt daraus 10 Proz. Dividende, gleich 151 670 M.

* **Rheinisch-Sächsische Malzfabriken vorm. H. Commer u. Co. in Mülheim a. Rh.** Die Generalversammlung genehmigte den Rechnungsabschluss für 1905/06 und erteilte der Verwaltung Entlastung. Während in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1905/06 die allgemeine Lage der Malzindustrie noch immer unter ungünstigen Verhältnissen zu leiden hatte, hat sich laut Geschäftsbericht in der zweiten Hälfte ein Umschwung zum Bessern vollzogen. Die Erzeugung der letzten Geschäftszeit hält sich um etwa 25 Proz. höher als diejenige des Vorjahres, ohne dass die allgemeinen Unkosten eine wesentliche Steigerung erfahren haben. Die Erzeugung konnte nicht in dem Masse gesteigert werden, wie es bei voller Ausnutzung der Werke notwendig gewesen wäre, da aus der vorjährigen Geschäftszeit ein hoher Bestand an altem Malz in das neue Geschäftsjahr hinübergenommen wurde, vor dessen Abstossung eine weitere Erzeugungssteigerung nicht ratsam erschien. Bei Abschluss des Geschäftsjahres 1905/06 waren die Bestände bis auf eine geringe Menge verkauft und abgerufen. Im laufenden Geschäftsjahre ist voraussichtlich durch die volle Ausnutzung der Anlagen eine wesentlich höhere Erzeugung zu erzielen. Die in der Generalversammlung vom 22. Febr. 1906 gefassten Beschlüsse über die Herabsetzung des Grundkapitals um 400 000 M. und dessen Erhöhung um 150 000 M. sind durchgeführt worden. Das Grundkapital beträgt nunmehr 850 000 M. Der durch die Zusammenlegung der Aktien entstandene Buchgewinn ist zu Abschreibungen und zur Bildung einer Rücklage verwandt worden. Im Interesse einer gesunden Weiterentwicklung hält laut „K. Z." der Vorstand es für geboten, den erzielten Reingewinn von 15 092 M. nicht zu verteilen, sondern vorzutragen.

* **Die Kommanditgesellschaft Joh. H. Soost, Hamburg,** Export und Handel nach Madagascar, die bereits seit langer Zeit als schwach galt, ist in Konkurs geraten.

* **Die Chinesische Küstenfahrt-Gesellschaft, Hamburg** erklärt, dass sie trotz der Ablehnung der Fusion mit dem Bremer „Triton" (vergl. Nr. 534 des „Westf. Merk.") Anfang 1907 auf breiterer Grundlage als die Hamburg-Bremer Afrika-Linie und unter Einbeziehung eines grösseren Konzerns den Betrieb der geplanten neuen Afrika-Linie beginnen werde.

* **Harzer Werke zu Rübeland und Zorge in Blankenburg a. Harz.** In der Generalversammlung wurden der Geschäftsbericht und die Bilanz genehmigt, Entlastung erteilt und die Herren Leo Michel, W. Burchardt, E. Franke und E. Glaser wieder und Herr A. Schneider aus Sangerhausen neu in den Aufsichtsrat gewählt. Herr Direktor Weiss berichtete über den Gang der Geschäfte dahin, dass die Werke gut beschäftigt seien. Die Zahlung der Dividende von 2 Proz. erfolgt sofort.

* **Bei der Sächsischen Nähfadenfabrik vorm. Heydenreich, Wittschdorf** hat sich die Unterbilanz in 1905/06 von 165 018 M. auf 122 741 M. vermindert.

* **Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabrik vorm. Joh. Zimmermann, Chemnitz.** In der Generalversammlung wurde von einigen Aktionären das Erträgnis des abgelaufenen Geschäftsjahres bemängelt und besonders hervorgehoben, dass andere Werkzeugmaschinenfabriken viel günstiger gearbeitet hätten. Nach längerer, ziemlich lebhafter Debatte wurden schliesslich die Bilanz sowie das Gewinn- und Verlustkonto genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Auf Anfrage eines Aktionärs erklärte die Verwaltung, dass der Auftragsbestand zurzeit bedeutend höher sei als im gleichen Zeitpunkte des Vorjahres.

* **Sächsische Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann, A.-G. in Chemnitz.** In der Hauptversammlung wurde am Dienstag Geheimer Rat Edler von der Planitz in Dresden neu in den Aufsichtsrat gewählt. Vom Vorstand wurde mitgeteilt, dass der am 30. Juni vorhanden gewesene Auftragsbestand von 10 Mill. M. sich inzwischen auf beinahe 12½ Mill. M. gehoben habe, was annähernd dem letzten Jahresumsatz entspreche, so dass auch für das laufende Geschäftsjahr sich günstige Aussichten eröffneten. Die auf 5 Proz. festgesetzte Dividende wurde für sofort zahlbar erklärt.

* **Der Reichsbankausweis** vom 25. Okt. lässt, wie vermutet, eine weitere Erleichterung des Status erkennen. Immerhin ist die Belastung des Instituts, namentlich wenn man berücksichtigt, dass es sich bereits um den Abschluss für die dritte Woche des Monats handelt und wir bereits wieder nahe vor dem Ultimo stehen, noch ziemlich stark. Der Metallbestand hat sich um 52 751 000 M. vermehrt (+ 47 652 000 M. im Vorjahr), und die sonstigen Deckungsmittel erhöhten sich um 7 849 000 M. (+ 7 220 000 M.); mithin erhöhte sich die Gesamtdeckung um 60 600 000 M. (+ 54 872 000 M.) Der Betrag der umlaufenden Noten verminderte sich um 53 004 000 M. (— 62 004 000 M.), so dass sich der Status der Bank um 113 604 000 M. verbesserte (+ 116 919 000 M.). Der in der Vorwoche steuerpflichtige Betrag von 236 015 000 M. vermindert sich daher auf 116 411 000 M. (im Vorjahre 23 567 000 M.). Die Anlagen in Wechseln verminderten sich um 85 655 000 M. (— 79 477 000 M.), diejenigen in Lombards um 17 885 000 M. (6 447 000 M.). Der Effektenbestand (Schatzscheine) nahm ab um 20 850 000 M. (— 19 280 000 M.). Die täglich fälligen Verbindlichkeiten verringerten sich um 25 759 000 M. während sie im Vorjahr um 18 085 000 M. zugenommen hatten.

* **Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft in Lübeck.** In einer kürzlich stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrates wurde über die Ergebnisse des laufenden Geschäftsjahres berichtet und die andauernde Vermehrung der Aufträge nachgewiesen. Infolgedessen hat sich eine Ausdehnung der Fabrikgebäude und Anschaffung neuer Maschinen als unabweisbar herausgestellt und wurde deshalb eine ausserordentliche Generalversammlung zur Fassung der dafür zunächst erforderlichen Beschlüsse auf den 16. November a. cr. einberufen.

* **Die Allianz, Versicherungs-Akt.-Ges. in Berlin** beruft die Generalversammlung, die über die Verschmelzung mit der Süddeutschen Feuerversicherungsbank in München und die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Mill. M. beschliessen soll, nunmehr auf den 20. Nov. ein.

* **Deutsche Kolonial-Gesellschaft Südwest-Afrika, Berlin.** Die Generalversammlung setzte entsprechend der neulichen Ankündigung die Dividende auf 20 Proz. (bisher 0) fest, für neue Rechnung bleiben 800 000 M.

* **Fabrik isolierter Drähte zu elektrischen Zwecken (vorm. C. J. Vogel Telegraphendraht-Fabrik in Berlin).** Die Aktien der Gesellschaft erlitten an der Donnerstags-Börse einen Kursverlust von 10 Proz. Den Anlass zu diesem Rückgang haben Gerüchte, dass die Dividende für das laufende Jahr hinter den bisher gehegten Erwartungen zurückbleiben werde. Wie der „B. B.-C." von der Verwaltung nahestehender Seite erfährt, wird die Dividende auf das erhöhte Aktienkapital der vorjährigen (8 Proz.) voraussichtlich gleichkommen.

* **Berliner Jute-Spinnerei und Weberei in Stralau.** In der Generalversammlung am Donnerstag bemerkte die Verwaltung gegenüber einer Bemängelung des Erträgnisses (4 gegen 2 Proz.), der Dampfmaschinendefekt habe den Ertrag um 1 Proz. geschmälert. Auch seien die Abschreibungen auf Maschinen verdoppelt worden. Für das 1. Quartal des laufenden Geschäftsjahres sei ein besserer Gewinn als in der entsprechenden Vorjahrszeit erzielt worden. Die weitere Gestaltung hänge vom Markte der Rohjute-Fabrikate ab. Der Abschluss für 1905/06 wurde genehmigt, die Dividende auf 4 Prozent festgesetzt und der Verwaltung Decharge erteilt.

* **Projektiertes neues Zementwerk.** Wie man der „F. Z." schreibt, sind Verhandlungen im Gange, die bezwecken, das Kalkwerk Blickweiler (Pfalz) zu vergrössern und ein Zementwerk zu errichten. Angeblich soll für die Neuanlage bereits ein Konsortium gesichert sein, welches die erforderlichen Mittel beschaffen wird.

* **Die Akt.-Ges. für Seilindustrie (vorm. Ferd. Wolff) in Mannheim** erzielte einen Reingewinn von 284 737 (272 322) Mark, aus dem wieder eine Dividende von 4 Proz. (wie i. V.) verteilt werden soll. Die Beschäftigung im laufenden Jahre ist, wie die Verwaltung mitteilt, fortgesetzt gut. Falls sie anhalte, sei ein befriedigendes Ergebnis zu erwarten.

* **Die Mannheim-Rheinauer Transport-Gesellschaft in Liq. in Mannheim** verteilt eine weitere Rate von 10 Proz.

* **Saatenstand im Deutschen Reich** um Mitte Oktober 1906 (2 bedeutet gut, 3 mittel): Winterweizen 2,4 (2,6), Winterspelz 2,4 (2,8), Winterroggen 2,4 (2,5). In den Bemerkungen des Statistischen Amtes heisst es: Entsprechend den verschiedenen Witterungs- und Bodenverhältnissen im Reich ist auch die Bestellung der Wintersaaten sehr verschieden weit gediehen. Im grossen und ganzen beendet ist sie nur in Gegenden, wo die Bodenbeschaffenheit durch die Witterung günstig beeinflusst worden ist, zum grossen Teil ist sie aber infolge Nässe oder anhaltender Trockenheit noch stark im Rückstande geblieben. Fast alle Berichte klagen über vermehrtes Auftreten von Mäusen, Ackerschnecken, die verschiedentlich schon Anlass zu Umpflügungen und Nachsaaten gegeben haben. Auch Hamster, Krähen, Ratten und Würmer machen sich stellenweise unliebsam bemerkbar.

* **Erhöhung des Zinsfusses in Belgien.** Am 25. d. M. wurde der amtliche Zinsfuss in Belgien von 3½ auf 4½ Proz. erhöht.

* **Die Société Cockerill in Brüssel,** die 14 Proz. Dividende verteilt, verzeichnet per 1. Okt. 21 Mill. Fr. vorliegende Aufträge gegen 13½ Mill. gleichzeitig im Vorjahr.

* **Der Diskont der Bank von England** ist unverändert 6 Proz. geblieben.

* **Bulgarische Anleihekonversion.** Nunmehr sind alle Punkte der bulgarischen Anleihekonversion zwischen dem Finanzminister und der Banque de Paris geregelt. Die 6proz. und die 5proz. Anleihe soll auf 4 Proz. konvertiert werden. Nur die Tabakanleihe bleibt ausgeschlossen. Die Transaktion soll im nächsten Frühjahr durchgeführt werden.

* **Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt** meldet „Iron Age": Es macht sich eine grosse Knappheit an verfügbarem Roheisen bemerkbar. Die Schmelzwerke New Englands bezahlten 25 Doll. pro Tonne. Auf allen Gebieten sind Preiserhöhungen eingetreten; 5000 t Middlesborough Eisen, die gerade angekommen, sind beinahe vollständig verkauft worden. Ausländisches Roheisen wird 1 Doll. unter dem Preise des einheimischen verkauft. An Stahl herrscht überall Mangel. Knüppel mit Lieferung im Pittsburger Distrikt wurden zum Preise von 32 Doll. per Tonne begeben. In Stahlschienen fanden Abschlüsse in Höhe von 135 000 t statt. Die Schiffswerften kauften 30 000 t Formeisen und Platten. Das Geschäft in Brückenmaterial ist lebhaft.

* **Baltimore and Ohio.** Von guter Seite verlautet, dass die Harrimangruppe die von der Pennsylvaniabahn abgestossenen 400 000 Stück Baltimore und Ohioaktien endgültig übernahm.

* **Die Norfolk und Western-Bahn** erhöhte einer Meldung aus Newyork zufolge die Dividende auf ihre Common-Shares von 4 auf 5 Proz.

* **Mexiko** erwägt die Aufhebung des Getreidezolls wegen der schlechten Ernte.

* **Santos-Kaffee.** Eine Privatmeldung aus Santos berichtet dem „B. B.-C." zufolge, dass die von der Regierung eingesetzte Kommission die nächste Kaffee-Ernte als Fehlernte bezeichnet. Die Plantagen sehen erschöpft aus, der Regen ist ungenügend und die Blüte schlecht.

* **Betriebseinnahmen.** Die Deutsch-Ueberseeische Elektrizitätsgesellschaft in Buenos-Aires vereinnahmte im August Goldpesos 339 302 (i. V. Goldpesos 262 080) und seit Januar Goldpesos 2 466,856 gegen Goldpesos 1 699 083 in der gleichen Zeit des Vorjahres.

* **Versicherungs-Aktien.** (Notierung vom 25. Okt.) Aachen-Münchener Feuer 9300 B. Berliner Feuer 2700 bB. Berliner Hagel 500 G. Berliner Leben 3900 b. Colonia Feuer 8500 bG. Concordia Leben 1190 G. Deutsche Feuervers. Berlin 1150 G. Deutsche Rück- und Mitvers. 1400 G. Deutsche Transport 2825 G. Deutscher Lloyd 2590 B. Dresdner Allg. Transport 8000 b. Elberfelder Vaterl. Feuer 6250 B. Frankf. Transport, Unfall u. Glas 1850 G. do. neue 1200 G. Germania Leben 1180 bG. Kölnische Hagel 195 b. Köln. Rückvers. 975 B. Leipziger Feuer 6700 b. Magdeburger Feuer 4780 et.bG. Magdeburger Hagel 115 bB. Magdeb. Rückv. 1065 B. Nordstern Leben 2850 B. do. Unfall und Alters 1900 G. Oldenb. Versich. 2050 b. Preuss. Lebensvers. 1225 G. Preuss. National Stett. 1170 bG. Rhein.-Westf. Rückv. 450 B. Securitas 435 B. Thuringia Erfurt 4050 B. Transatlantische Güter 790 G. Union Allg. Vers. 1420 bB. Union Hagel 860 G. Victoria in Berlin 8000 G. Westd. Vers.-Akt.-Ges. 900 B. Wilhelma Magdeb. Allg. Unf. 1765 G.

* **Neuss,** 25. Okt. Produktenbörse. Weizen neuer I. 18,00, do. II. 17,00. Roggen neuer I. 16,00, II. 15,50, III. 00,00. Hafer I. 16,50, II. 16,50 M. per 100 kg. Kleie 5,40 M. per 50 kg.

* **Köln,** 24. Okt. Rüböl (in Posten von 5000 kg) 70,50 B. Mai 66,00 B., 65,50 G. — Fruchtmarkt. Heu 5,50—6,50. Maschinenstroh (Roggen) 4,40, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,50. Krummstroh 3,50 M. die 100 kg.

* **Hamburg,** 25. Okt., nachm. 3 Uhr. (Eig. Drahtbericht des „Westf. Merkur".) (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88%, Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg Okt. 17,55, Nov. 17,80, Dez. 17,90, März 18,20, Mai 18,40, Aug. 18,65. ruhig.

* **Hamburg,** 25. Okt., nachm. 3 Uhr. (Eig. Drahtbericht des „Westf. Merkur".) (Schlussbericht.) Good average Santos Okt. 35½, Dez. 35½, März 36¼, Mai 36¾. ruhig.

* **Paris,** 25. Okt. (Eig. Drahtber. des „Westf. Merkur".) Wetter veränderlich. Eröffnungskurse.

		Anf. 25.	Schluss 25.			Anf. 25.	Schluss 25.
Hafer		matt	matt	Weizen		matt	matt
	Okt.	20.70	20.75		Okt.	22.55	23.15
	Nov.	20.60	20.80		Novbr.	23.20	23.39
	Nov.-Febr.	20.75	20.75		Nov.-Febr.	23.15	23.25
	Jan.-April	20.50	21.—		Jan.-April	23.20	23.25
Roggen		ruhig	ruhig	Mehl		matt	ruhig
	Okt.	18.—	18.—		Okt.	31.50	31.65
	Nov.	18.—	18.—		Nov.	30.90	30.85
	Nov.-Febr.	18.25	18.25		Nov.-Febr.	30.65	30.75
	Jan.-April	18.50	18.50		Jan.-April	30.50	30.35

* **Paris,** 25. Okt. (Eig. Drahtber. des „Westf. Merkur".) Wetter veränderlich. Eröffnungskurse.

		Anf. 25.	Schluss 25.			Anf. 25.	Schluss 25.
Rüböl		stetig	matt	Leinöl		stetig	ruhig
	Okt.	74.25	74.—		Jan.-April	46.50	46.50
	Nov.	74.50	74.25	Spiritus		ruhig	ruhig
	Nov.-Dez.	75.—	74.75		Okt.	41.25	42.50
	Jan.-April	74.—	74.—		Nov.	42.—	42.50
Leinöl		stetig	ruhig		Jan.-April	43.25	42.75
	Okt.	46.—	46.—		Mai-Aug.	44.25	44.75

Berliner Börse.

Ergänzungstabelle zu den telegr. Abendkursen.

Dtsch. Fonds u. Staats-Papiere.

	24. 10.	25. 10.		24. 10.	25. 10.
Dt. Reichs-Schatz	99,50	99,50	Posen 3½ Prov.-A.	94,00	94,10
Bad. St.-Anl. 1901	102,10	102,10	Rh.Pr. XXII.XXIII.	99,60	99,60
do. 1907 3½	97,40	97,25	do. XVIII.	91,30	91,30
Bayerische Anl. 4	—	101,80	do. IX.XI.XIV.	98,00	98,05
do. do. 3½	97,30	97,25	Westpr. Pr. III. 09.	—	—
do. Eisenb.-Obl.	—	—	Altona St.-Anl. 01	101,60	101,58
Braunschw.-Lbg.	—	—	Barmen 1899	101,10	101,00
Bremer Anl. 1899	96,50	—	Berliner St.-Anl. 04	98,90	98,90
do. do. 1896	—	83,80	do. 76/78	98,30	98,35
Gr.Hess.St.-A. 1899	—	—	Bielefelder St.-Anl.	101,10	101,10
do. do. 93/00	—	97,80	Bonner 3 St.-Anl.	—	—
do. do. 1896	84,60	84,00	do. do. 3½	94,70	94,90
Hamb. Staatsrent.	—	98,10	Crefeld. 1900	101,00	101,00
do. amort. 1900	102,10	102,50	Dortmund. St.-Anl.	96,20	96,20
do. do. 93/99	—	94,70	Düsseldorf 1888	96,50	96,50
do. Staats-A. 1902	84,60	84,50	Elberfelder St. 1899	101,00	101,00
Meckl. Eb.-Schuldv.	—	—	do. 1889	94,60	94,60
Hannov. Prov. IX.	—	—	Essener St.-Anl. 07	100,70	100,70
do. do. 3%	—	—	Hildesh. St.-Anl.	97,00	97,00
Ostpr. 4 Prov.-Obl.	103,80	103,75	Kölner St.-A. v. 98	96,00	96,00
do. do. 3½	94,30	94,30	do. do. 1900	102,25	102,10
Pomm. Prov.-Anl.	—	—	Mülh.-Rhr. A. 3½	94,75	94,75

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Brl. Hyp.-Pfdb.-Bk 3½	93,25	93,25	do. XIX.	100,20	100,80
do. 4% I. II. uk. 14	100,75	100,75	do. XX. u. 1918	98,00	98,10
do. 4% III. IV. uk. 15	101,25	101,25	do. XI.	94,00	94,00
do. 3½% I. unk. 16	99,00	99,00	do. cv. u. XVI. 1907	93,90	93,90
Dt. Hyp.-B. IV-VI.	—	—	Pr. Ctr.-Bd. 1890	100,00	100,10
do. do. cv.	—	—	do. v. J. 99 uk. 1909	100,40	100,50
do. X. uk. 1908	100,40	100,40	do. v. J. 01 uk. 1910	100,70	100,80
do. XI. XII. uk. 1910	100,75	100,75	do. v. J. 08 uk. 1912	101,40	101,60
do. XIII. uk. 1918	99,00	99,00	do. 86/89 94	94,00	94,00
do. IX.	99,00	99,00	do. v. J. 96 uk. 1906	96,70	96,70
do. Kom.-O. u. 1913	100,80	100,80	do. Com.-Obl. 1901	101,10	101,50
Goth. Grundkr. I	135,40	135,00	do. v. J. 87/91	98,00	95,80
do. II	118,60	118,00	Pr. Hyp. A. B. 4%	100,00	102,00
do. III. IV	101,00	101,00	do. 4½ abg. 80% 25	117,86	117,80
do. VI VII	100,00	100,00	do. 1904 u. 13	100,80	100,80
do. IX u. IXa	100,30	100,30	do. do. 3½	97,50	97,75
do. X uk. 1915	101,35	101,35	do. Hyp.-Vers. 4	99,90	99,50
do. V	95,80	95,80	do. do. 3½	97,50	97,00
Hamburger Hyp.-B.	100,35	100,35	Pr. Pfdbr. XVIII.	100,25	100,25
do. unk. 1910	100,50	100,50	do. do. XIX.	100,25	100,25
do. 3½ unk. 08	94,25	94,25	do. XX. XXI.	100,10	100,10
Han. Bodkrd. Pf. IV.	100,00	100,00	do. XXII (1912)	100,40	100,60
do. VII u. 1908	100,80	100,80	do. XXV (1914)	100,75	100,75
do. I. uk. 1904	99,00	99,00	do. XXVII (1915)	101,50	101,50
do. II	98,25	98,25	do. XXIII (1912)	98,25	98,90
Mecklb. H.-Pfd. I.	—	—	do. XXVI (1914)	98,40	98,40
do. S. IV uk. 1915	100,80	100,80	do. XVII.	98,80	98,60
Meining. Hyp.-B. II	100,00	100,00	do. XVIII (1908)	94,10	94,10
do. VI VII	100,00	100,00	do. XXIV (1919)	95,65	95,60
do. VIII	100,80	100,80	Sh.-W.-B. I. III. V.	99,80	100,00
do. conv. 3½	95,00	95,00	do. VII unk. 1908	100,10	100,10
do. unk. b. 1907	95,60	95,00	do. VIII unk. 1910	100,80	100,60
do. Präm.-Pfb.	139,10	139,25	do. II. IV unk. 1904	98,40	98,40
Mitteld. Bodkr. IV	101,10	101,10	Sächs. Bdncr. III.	102,20	102,50
do. 3½%	99,00	99,00	do. do. IV.	102,60	102,50
Nordd. Grundkr. III	100,00	100,00	do. I.	97,50	97,50
do. VI	100,00	100,00	Schwarzb. H. II. III	100,20	100,20
do. XI unk. 1910	100,50	100,40	do. do. IV.	100,80	100,50
do. VII	94,00	94,00	do. do. I.	98,50	98,50
do. VIII unk. 1906	94,00	94,00	Westd. Bodenc. II.	100,30	100,30
Pfälz. Hyp.-Pfbr.	96,40	96,40	do. do. V.	100,80	100,80
Pr. Boder.-Pf. X	111,00	111,00	do. do. VI.	101,20	101,20
do. XIII XIV XVII	100,00	100,00	do. do. III.	94,00	94,40
do. XVIII	100,00	100,00	do. do. IV.	98,40	98,40

Ausländische Fonds.

Chin. Anl. v. 1895	—	—	Bucarester Anl. 84	100,50	100,50
do. von 1896	103,75	100,90	do. do. 88	98,25	98,80
Chines. Anl. 1898	95,40	95,70	do. do. 98	—	—
Griech. Anl. 81/84	52,25	52,40	Bs.Air.St.-A. 100 L.	92,30	92,10
do. cons. Goldr.	50,00	50,10	Maild. 45 Lire-L.	—	—
do. unif III			do. 10 Lire-L.	82,60	—
do. III Spec.			Moskauer St.-Anl.	—	—
Serb. am. Anl. 1895	86,00	86,10	Wiener Invest.-Anl.	99,00	99,00
Barletta-Loose	27,40	27,40			

Preussische Pfandbriefe.

Berliner Pfandbr. 5	123,00	—	Sächsische 3½	96,10	96,10
do. do. 4½	111,40	111,40	do. 3	84,75	84,70
do. do. 4	105,25	105,25	Westf. Land 4	101,80	101,10
do. do. 3½	98,50	98,70	do. do. 3½	94,60	93,90
do. neue	100,80	100,80	Westpr. rittersch. I	98,75	98,75
do. do. 3½	95,30	95,10	do. do. I B	97,90	97,70
do. do. 3	84,00	85,00	do. do. 3½ II	94,80	95,00
Landsch. Central 4	—	—	do. do. 3 II	84,50	84,50
do. do. 3½	95,75	96,60	do. neulandsch. 3½	94,40	94,50
do. do. 3	84,30	84,30	do. do. 3	84,00	84,00
Sächsische 4	103,10	103,10			

Rentenbriefe.

Hannoversche 4	—	—	Preussische 3½	95,90	95,25
do. 3½	—	—	Sächsische	101,00	101,90
Hessen-Nassau 4	—	—	Schleswig-Holst. 4	101,10	101,10
do. 3½	—	—	do. do. 3½	—	—
Preussische 4	101,40	101,40			

Eisenbahn-Aktien und Obligationen.

Anatolische volle	—	138,50	do. Erg.-Netz	105,75	105,60
do. 60%	—	—	Ital. K.-Obl. gar.	69,20	69,90
Meridionalbahn	138,25	—	do. Mittelmeer	121,00	—
Mittelmeer	—	94,00	Portugiesische 1886	81,50	81,00
Böhm. Nordb.-G.	—	99,90	Nrth. Pac. Pr. Lien.	103,75	—
Anat. kleine	—	—			

Klein- u. Strassenbahnen.

Aachen. Kleinbahn	149,25	149,50	Boch.-Gelsk. Strb.	143,00	142,75
Allg. Dtsch. Kleinb.	91,00	90,80	Crefelder Strassenb.	—	—
do. Loc. u. Strassenb.	156,00	155,75	Westd. Eisenb.-G.	78,40	78,00
Barm.-Elberf. Stb.	115,75	115,75			

Gold, Silber, Banknoten.

Sovereigns pro St.	20,46	20,46	Franz. Bankn. 100 fr.	81,35	81,35
20 Frs.-Stücke	16,265	16,265	Holländ. Banknoten	168,75	168,85
Imperials 500 R. Gd.	—	—	Italienische Noten	81,80	81,85
Amerikan. Noten	4,20	4,1875	Norweg. Noten	—	—
do. do. kleine	4,21	4,2075	Oesterr. Not. 100 Kr.	85,15	85,05
do. Coup. a. N.-Y.			Russ. Noten 100 R.	215,00	215,00
Belgische Noten	80,90	80,85	Zoll-Coupons kleine	323,80	323,70
Engl. Bankn. 1 L.	20,49	20,49			

Bankaktien.

	24. 10.	25. 10.		24. 10.	25. 10.
Barmer Bankverein	134,60	134,60	Meckl. Bank 40%	127,00	127,00
do. Creditbank	—	—	do. Hypth.-Bank	168,50	166,80
Bayerische Bank	167,00	167,00	Meining. do. 90%	151,25	150,60
Berg.-Märk. Bank	163,00	162,75	Mitteld. Bodencr.	94,90	95,50
Berl. Handelsges.	169,25	169,25	do. Creditbank	126,25	126,00
do. Hypoth.-B. A.	124,50	124,50	Mülheimer Bank	119,25	119,00
do. do. B.	144,25	146,25	Nordd. Credit-Anst.	122,50	122,75
Braunschw. Bank	116,75	—	do. Grundcred.-B.	109,75	109,10
do. Hypothekb.	—	144,00	Old. Spar- u. Leihb.	—	—
Bresl. Disc.-B. abg.	118,60	118,25	Pfälzische Bank	162,60	165,40
Dessauer Landesb.	115,60	115,25	do. Hyp.-Bk.	196,00	196,00
Deutsche Effect.-B.	116,50	116,50	Preuss. Bod.-Cr.-A.	163,75	165,15
do. Hyp.-Bk. 100%	147,10	147,10	do. Hyp.-Act.-B.	118,50	118,66
Dtsch.-Rhr. B.	—	—	do. Pfandbr.-Bk.	143,80	143,50
Elberfeld. Bankv.	110,80	110,80	Reichsbank-Ant.	158,00	157,90
Essener Bankverein	124,50	124,50	Rheinische Bank	115,90	115,90
Gothaer Grundcr.	160,00	160,00	Rhein.-W. Disc.-G.	135,00	135,25
do. Privatbank	126,60	126,50	Sächsische Bank	154,00	154,00
Hamb. Hyp.-Bk.	162,40	162,40	Schwarzb. Hyp.-B.	121,50	121,00
do. Wechslerbk.	99,25	99,50	do. Landb. 40%	139,00	139,00
Hildesheimer Bank	166,10	166,10	Solinger Bank	—	—
Landbank	131,00	131,00	Westf. Bdcr.-Anst.	144,50	144,50
Märkische Bank	120,25	121,00			

Industrieaktien.

Düsseld. Adler	87,00	87,75	Gladb. Woll-Ind.	168,10	169,75
Düsseld. Hötel	163,50	163,60	Grevenbr. Masch.	93,10	93,10
Schlegel Bochum	152,00	153,25	Harburg-Wien G.	130,25	130,10
Schwabenbräu	166,00	166,00	Harbort Brgw. St.-P.	165,60	164,80
Wickl. Küpp.	220,60	221,00	Heinrichshall Ch.	205,00	203,75
Accumulat.-Fb.	217,75	217,25	Hemmoor Cement	152,50	152,50
do. Boese & Co.	81,75	83,75	Höxter Cement	91,75	91,75
A.-Gf. Montan-Ind.	114,75	113,00	Kaltwerk Aachen	163,00	161,00
Adler, Cem. conv.	165,50	160,50	Kirchner & Co.	208,60	208,50
Allg. Berl. Omnib.	196,00	194,60	Kölsch Walzeng.	140,60	140,00
Alsen Portl.-Cm.	257,25	256,40	Königin Mar. V. A.	88,60	88,50
Alumin. Industrie	345,50	343,00	Lapp, Tiefbohrg.	282,00	280,50
Anhalt. Kohlen	119,50	119,25	Leopoldshall	73,00	72,00
do. Vorz.-A.	118,00	118,10	do. 5% Pr.-Act.	118,50	118,25
Annaburg Steingut	180,50	186,00	L. Löwe & Co. A.-G.	273,75	272,50
Anneuer Guss. cv.	161,25	161,00	Lothringer Eisen	97,50	97,00
Aplerbeck Brgb.	182,00	183,00	Loth. Eis. 6% Pr.-A.	87,75	88,25
Arenberg Bergbau	722,00	722,00	Lübecker Masch.	206,00	204,00
Arnsdorfer Papier	207,50	207,50	Lüneburg Wachstuch	106,75	106,75
Bedburg Wollw.	64,90	65,00	Märkische Maschf.	83,50	83,50
Bendix Holzbearb.	99,25	99,25	Marie co. Bergwerk	110,25	110,00
Brg. Mark. Ind.-G.	124,75	125,00	Marienhütte Kotzn.	116,25	116,00
Berlin-Anh. Masch.	212,50	210,90	Mechern. Bergwerk	64,00	64,00
Bergmann Elektriz.	315,90	315,10	Meggener Walzw.	178,00	178,00
Berliner Elektr.-W.	194,00	194,40	Mülheimer Bergw.	182,00	181,25
Berzelius Bergw.	136,75	135,10	Oberschl. Kokswk.	162,25	163,00
Bielef. Masch. Dürk.	252,00	250,00	do. Portl.-Cem.	113,00	113,25
Braunschw. Kohl.	268,00	269,00	Old. Eisenhütt. cv.	101,10	98,25
do. Pr.-Act.	277,50	274,00	Rhein. Anthrac. K.	162,00	162,25
Braunschw. Jutesp.	201,80	201,00	Rhein. Chamotte	127,10	127,00
Bremer Wollkm.	243,10	244,00	Rh. Möbelst.-Web.	144,25	145,00
Carolina b. Offb.	256,80	257,00	do. Westf. Ind.	277,00	274,00
Casseler Federstahl	214,10	214,00	Riebeck Mont.-W.	209,00	208,25
Charlottbg. Wass.	209,00	196,75	Rolandshütte	114,50	114,75
Chem.-Fabr. Weiler	171,75	172,00	Schimischow Cm.	167,75	167,75
Chem.-Fabr. Albert	387,75	386,80	Schlossf. Schulte	135,25	135,80
Contn. Electr. Nrbg.	65,00	65,00	Sieg.-Soling. Guss.	121,00	120,00
Donnersmarckh.	264,75	262,50	Stadtberger Hütte	108,00	107,00
Düsseld. Drahtind.	—	—	Stahl & Nölke	181,50	180,75
do. do. V.-A.			Stassfurt. Chem. F.	139,50	139,75
do. Waggon	288,00	286,50	Stettiner Cham. Akt.	218,80	215,00
Düsseld. Masch.	115,00	114,50	Teutonia Misburg	238,80	239,75
Eintr. Braunkohlen	349,90	347,25	Ver. Dampfziegel	125,50	125,50
Elberfelder Farben	551,75	552,60	Vogt & Wolf	181,00	180,00
Elberfelder Papier	156,00	154,50	Vorwohler Prt. C.	219,60	218,75
Elek. Licht u. Kraft	128,75	128,10	Warsteiner Grub.	134,75	134,50
Ew.- u. St. Ullr.	96,00	96,50	Wenderoth, A.-G.	99,75	99,75
F.-Eisen Mannst.	206,75	202,25	Weser	104,40	104,00
do. Vorzug.	206,50	202,25	Westfl. Jutesp.	108,50	108,50
Flensbg. Schiffbau	155,75	155,50	Westfalia Cement	235,60	234,50
J. Frerichs & Co.	136,25	135,50	Westf. Boden-A.-G.	110,80	110,80
Gasmotor Deutz	107,75	107,50	Wilke, Dampfkraft	118,60	117,50
Ges. f. elektr. Unt.	197,25	197,25			

New-Yorker Börse.

* **New-York,** 25. Okt. Schlusspreise.

		24.	25.			24.	25.
Weizen	Okt.	—	—	Mais	Okt.	54¼	54⅛
"	Dez.	81⅞	81⅞	"	Dez.	52½	52⅜
"	Mai	85½	85⅞	"	Mai	50	51⅛
"	Juli	—	—	"	Juli	50	50¼

Weizen willig. Mais stetig. Baumwolle willig.

* **Chicago,** 25. Okt. Schlusspreise.

		24.	25.			24.	25.
Weizen	Okt.	—	—	Hafer	Dez.	33⅛	33⅞
"	Dez.	72⅝	72⅞	"	Mai	34⅝	34⅞
"	Mai	77⅝	77⅝	Schmalz	Okt.	9,75	9,80
"	Juli	76⅞	76⅞	"	Nov.	9,15	9,20
Mais	Okt.	44⅞	45⅞	"	Jan.	8,55	8,52
"	Dez.	42⅞	42⅞	"	Jan.	8,30	8,30
"	Mai	43⅞	43⅞	Schweinef.	Okt.	0,00	00,00
"	Juli	44	44⅛	"	Jan.	15,70	15,65

Weizen willig. Mais stetig. Hafer l. stetig.

Wetter-Nachrichten.

Wetterbericht vom 25. Okt., 9½ Uhr vormittags.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° Meeresniveau und Normalschwere in 45° Breite	Windrichtung, Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	766,8	Windst.	Nebel	10,7	0	meist bewölkt
Hamburg	770,6	SO 3	bedeckt	6,5	0	meist bewölkt
Aachen	767,1	NNO 2	Regen	11,4	10	Nachts Niedschl.
Hannover	769,6	SO 2	bedeckt	7,8	0	meist bewölkt
Berlin	771,3	SO 1	bedeckt	5,0	1	Vorm. Niedschl.
Metz	764,0	NO 3	bedeckt	12,8	0	meist bewölkt
München	766,3	SO 1	Nebel	10,3	0	meist bewölkt
Sylt	773,4	NNW 1	wolkig	11,1	—	meist bewölkt
Aberdeen	769,6	Windst.	wolkenl.	1,7	—	meist bewölkt
Paris	766,8	N 4	Regen	11,8	18	—
Skagen	771,6	SO 4	bedeckt	6,5	0	—
Kopenhagen	773,0	OSO 4	bedeckt	6,1	0	—
Haparanda	777,6	SW 4	heiter	3,3	0	—
Petersburg	781,1	ONO 3	wolkenl.	—1,8	0	—
Wien	769,4	NNO 3	bedeckt	4,0	11	—
Rom	764,0	N 1	wolkenl.	11,4	0	—
Brindisi	765,8	N 2	wolkenl.	14,3	0	—
Helsingfors	776,8	O 2	wolkenl.	—1,7	0	—
Zürich	766,1	O 1	Nebel	6,6	0	—

25. Oktober: Abends 11½ Uhr:
Das intensive Hoch (über 782 mm) lagerte heute noch über Finnland, ein zweites, weniger intensives (über 772 mm) war im Westen erschienen und scheint bestrebt zu sein, sich mit dem ersteren zu vereinigen. Jenseits des Alpenwalles befindet sich ein Depressionsgebiet, eine andere, flache Störung war heute über Westfrankreich zu finden. In Deutschland ist das Wetter, vom äußersten Nordosten abgesehen, noch meist trüb und allgemein kälter, im Westen ist Regen gefallen. Weitere, westwärts vordringende Abkühlung ist zu erwarten, im Süden zunächst vielfach Niederschläge.

Wetter-Prognose.

(Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

27. Oktober: Vielfach trüb, ziemlich kalt, im Osten meist heiter, im Süden vielfach Niederschläge und dort an exponierten Lagen Schnee. Die Aufheiterung dehnt sich über Norddeutschland aus.

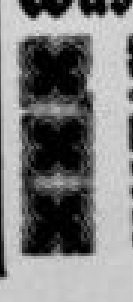
28. Oktober: Vielfach heiter, nachts und früh Frost, etwas rauher Wind; im Süden zuerst noch vorwiegend trüb und zu Niederschlägen geneigt, später aufheiternd.

Meteorologische Beobachtungen in Münster

am 26. Oktober, morgens 7½ Uhr.
Thermometer nach Celsius: 5° Celsius = 4° Reaumur.
+ 3,0. Max. + 10,5. Min. + 3,0.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Hauptredakteur Theodor Wernecke in Münster.

Was ist das für ein Conto „S"?



Herr Meier? Und wieso 32 Mk.? — Für Posten echte Sodener Mineral-Pastillen. Sie hatten doch angeordnet, daß das Personal auf Geschäftsreisen die Pastillen erhalten sollte, wenn Erkältungen gemeldet werden. Und wir haben doch auch die besten Erfolge damit erzielt: Es hat keiner niemand gefehlt und das Publikum wird durch das Husten der bedienenden Damen und Herren nicht mehr belästigt. Fays ächte Sodener sind wirklich brillante Dinger und die kleine Ausgabe begleicht sich reichlich. Man kauft die Schachtel zu 85 Pfg. in d. Apoth., Drogen- u. Mineralw.-Handlungen.
6064

Bestimmungen

für die Herbst-Kontrollversammlungen 1906 im Landwehrkreise Münster.

Es haben zu erscheinen:	Ort, wo die Kontrollversammlung stattfindet.	Datum und Stunde der Kontrollversammlung.	Gemeinden, aus denen die Mannschaften zu erscheinen haben.
	Handorf beim Wirt Wellinghoff.	2. 11. 06 9 Uhr vorm.	Die Gemeinde Handorf und die Bauerschaften Werse und Aaa vom Kreise St. Mauritz.
	Gelmer beim Wirt Jenniring an der Schiffahrt.	2. 11. 06 11 Uhr vorm.	Die Bauerschaft Gelmer vom Kreise St. Mauritz, sowie die Bauerschaften Josefinum und Wolfhalt vom Kreise Steinfurt.
	Saerbeck, an der Kirche.	3. 11. 06 10½ Uhr vorm.	Saerbeck, Amt.
	Greven, Saal des Wirts Winnighoff.	5. 11. 06 9½ Uhr vorm.	Greven Amt, ausschl. Gimbte, Hoeftrup und Hofholt.
	Sandrup, Wirtschaft Plepenhorst.	5. 11. 06 11½ Uhr vorm.	Die Bauerschaften Voerde, Sandrup, Spratel des Amts St. Mauritz und Gimbte vom Amte Greven.
	Nienberge, Saal des Wirts Kemker.	6. 11. 06 10 Uhr vorm.	Nienberge, Gemeinde.
	Havixbeck, Saal der Witwe Havixbeck.	7. 11. 06 10½ Uhr vorm.	Havixbeck, Amt.
	Nottuln, an der Kirche.	8. 11. 06 10½ Uhr vorm.	Nottuln, Appelhülsen, Schapdetten.
	Nagel, an der Kirche.	8. 11. 06 1 Uhr nachm.	Nagel, Amt, ausschl. Nienberge.
	Ameldüren, an der Kirche.	9. 11. 06 9½ Uhr vorm.	Ameldüren.
	Hiltrup, Saal des Wirts Vogt.	9. 11. 06 11 Uhr vorm.	Hiltrup.
	Albersloh, Saal des Wirts Albersloh.	10. 11. 06 9½ Uhr vorm.	Albersloh u. Rinkrode.
	Wolbeck, Gasthof Ther.	10. 11. 06 11½ Uhr vorm.	Wolbeck, Albersloh und Angelmodde.
	Telgte, Hof der Wwe. Stumpe.	12. 11. 06 9½ Uhr vorm.	Telgte, Stadt und Kirchspiel.
	Westbevern, am Ausgange zum Bahnhof.	12. 11. 06 11½ Uhr vorm.	Westbevern, Gemeinde.

Die gestellten Mannschaften der Jahresklasse 1899 bis 1906, die in den Jahren 1904 bis 1906 zum 1. Male bei der Kontrolle 1894 Gestellungspflichtigen zu stellen bei Strafe mit Ausschluß der Reklamation.

Anmerkungen:

I. Außer den in Spalte 1 des vorstehenden Verzeichnisses aufgeführten Mannschaften haben zu erscheinen:

Diejenigen Mannschaften, welche als Invalide anerkannt sind, jedoch auch zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes gehören, sowie auch diejenigen Mannschaften, welche als zeitig felddienstunfähig beurlaubt sind.

II. Die zur Kontrollversammlung einberufenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes gehören für den ganzen Tag zu welchem sie einberufen sind, zum aktiven Heere und sind den Militärgesetzen unterworfen.

III. Unentschuldigtes Nichterscheinen, sowie Zuspätkommen wird mit Arrest bestraft. Als entschuldigt kann nur der gelten, welcher seine Abhaltung durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde hat beglaubigen lassen. Das Entfernen an einen anderen als den vorgeschriebenen Kontrollversammlungsort, ohne daß hierfür ein gültiger Grund vorliegt, ist strafbar. Gesuche um Befreiung von der Kontrollversammlung sind spätestens 5 Tage vor der Kontrollversammlung der Kontrollliste einzureichen. Unbegründete Gesuche sind als nicht genehmigt anzusehen.

IV. Mannschaften, welche mit Nachdienen befreit sind, gehören zu demjenigen Jahrgange, in den sie zurückversetzt sind.

V. Militärpaß und Führungszeugnis sind mitzubringen.

VI. Militärische Orden, Ehrenzeichen und Denkmünzen sind anzulegen. Kriegervereinsmitgliedern ist das Anlegen ihrer Vereinsabzeichen (Mütze rc.) gestattet.

VII. Das Mitbringen von geistigen Getränken, sowie auch der Flaschen ist verboten. Zuwiderhandelnde und angetrunken erscheinende Mannschaften werden mit Arrest bestraft.

Münster, den 10. Oktober 1906.

Königliches Bezirkskommando.
von Krupka,
Oberstleutnant z. D. und Bezirkskommandeur.



An der katholischen Volksschule zu **Holzwickede** ist zum 1. Januar 1907 eine

Lehrerstelle

zu besetzen.
Grundgehalt 1440 Mark, Alterszulage 9 × 200 Mark, Mietsentschädigung 175 Mark bezw. 300 Mk.
Bewerbungen sind dem Unterzeichneten **bis zum 15. November 1906** einzureichen.
Aplerbeck, den 25. Okt. 1906.
Der Amtmann:
1203 **Lombard.**

Tüchtiges
Zweitmädchen
mit besten Zeugnissen gesucht gegen hohen Lohn nach auswärts.
Angebote unter **J. B. 7254** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gut möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee oder voller Pension sofort zu vermieten Bismarckstraße 7, II. Etage. 1569

Um gütige Hilfe
bitt für seine Mutter- u. Konkurs-Kantine-Anstalt — 40000 Mk. Schulden und 40 Kinder — auch den allerbescheidensten Weihnachtstisch. 1092
Pfarrer Wahl in **Stralsund.**

Drucksachen,

wie **Rechnungen, Briefe, Couverts, Postkarten, Kuverts, Wechsel etc.** liefert billigst. Muster franko. **L. Keseberg, Hofgeismar.** 6062

Die Tuchfabrik
L. G. Vocke,
Bramsche bei Osnabrück,
Größtes u. ältestes Geschäft dieser Art, Garnituren zum Verarbeiten **Wollen** gut guten und billigen Anfertigung von **Herren- u. Damenstoffen, Schaf- und Pferdedecken,** sowie **Web- und Strickgarnen.**
Außerdem unterhält die Fabrik ein reichhaltiges Lager in fehlerfrei gefertigten **kräftigen Buckskins, Cheviots, Kammgarnen, Loden-, Ueberzieher- und Damenkleiderstoffen,** welche zu billigsten Preisen direkt an Private abgegeben werden. — Muster stehen franko zu Diensten. — Alte, getragene Wollsachen werden grundsätzlich nicht verarbeitet. 1008
Bei Anfrage von Mustern bitte auf diese Zeitung Bezug zu nehmen.

Wasserstraße 6
Haus billig zu verwieten. Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl. Königstraße 53. 1406

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Wahlen der Stadtverordneten der Stadt Münster — § 21 der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 — finden am **Montag, den 5. November 1906** und an den unten aufgeführten folgenden Tagen in den Sälen des Rathauses und Stadtverordnetenhauses statt. Die Wahlen beginnen am Montag, den 5. November 1906 um **9 Uhr vormittags** nach Beendigung des in der St. Lambertikirche stattfindenden Gottesdienstes.

Der durch Gesetz vom 31. März 1903 eingemeindete Teil des Stadtbezirks bildet einen besonderen Stadtbezirk. Demgemäß erfolgen die Wahlen getrennt einerseits für den **alten Stadtbezirk** und anderseits für das **Eingemeindungsgebiet.**

In Betreff der von den einzelnen Abteilungen zu wählenden Stadtverordneten, sowie der Zeit und Dauer der Wahlen u. s. w. wird mitgeteilt:

A. Für den alten Stadtbezirk.

III. Abteilung.

Nach Ablauf der Wahlperiode scheiden aus die Herren: **Clemens Julius,** Rechnungsrat, **Schmidt Arnold,** Gerichtsassessor-Landrat a. D., **Bunge Wilhelm,** Zimmermann. Innerhalb der bis Ende 1906 laufenden Wahlperiode sind ausgeschieden die Herren: **Thalmann** Dr. Eduard, praktischer Arzt, am 30. September 1905 gestorben. **Boender** Albin, Polizeiassistent, am 1. April 1905 aus Münster verzogen. Der für die Wahlperiode bis Ende 1910 gewählte Stadtverordnete Herr Eisenbahnsekretär **Jakob Strohm** ist am 25. Juli 1906 gestorben.

II. Abteilung.

Nach Ablauf der Wahlperiode scheiden aus die Herren: **Ebert Karl,** Kaufmann, **Falger Franz,** Kaufmann, **Salzmann Adolf,** Justizrat, **Brand Fritz Karl,** Rechtsanwalt. Der Stadtverordnete Herr Gutsbesitzer **Wilhelm Höffer,** dessen Wahlperiode ebenfalls ablaufen würde, ist am 5. März 1905 gestorben. Von den für die Wahlperiode bis Ende 1908 gewählten Stadtverordneten sind ausgeschieden die Herren: **Focke** Dr. Moritz, Professor, am 28. März 1905 gestorben, **Pape** Bernard, Brauerei-Direktor, am 2. August 1906 gestorben.

I. Abteilung.

Nach Ablauf der Wahlperiode scheiden aus die Herren: **Hochberg** Ferdinand, Fabrikant, **Henseler** Robert, Kaufmann, **Schwedding** Franz, Weinhändler, **Seibel** Siegfried, Kaufmann. Der für die Wahlperiode bis Ende 1910 gewählte Stadtverordnete, Herr Universitätsprofessor **Geh.** Regierungsrat Dr. **Richard Hehmann** ist am 1. April 1906 von Münster verzogen.

Durch Ortsstatut vom 26. September 1906 ist die Zahl der Stadtverordneten auf 51 festgesetzt worden, von denen 6 von den Wahlberechtigten des Eingemeindungsgebiets gewählt werden, sodaß auf den alten Stadtbezirk 45 Stadtverordnete entfallen. Die hiernach mehr zu wählenden 3 Stadtverordneten werden bei den regelmäßigen Ergänzungswahlen gewählt und zwar einer von jeder Wahlabteilung.

Es sind mithin zu wählen **zur regelmäßigen Ergänzung** der Stadtverordneten-Versammlung auf 6 Jahre (bis Ende 1912):

von der III. Abteilung 6 Stadtverordnete,
von der II. Abteilung 6 Stadtverordnete,
von der I. Abteilung 5 Stadtverordnete,

Außerdem sind **als Ersatz** für ausgeschiedene bezw. gestorbene Mitglieder zu wählen:
von der III. Abteilung 1 Stadtverordneter auf 4 Jahre (bis Ende 1910),
von der II. Abteilung 2 Stadtverordnete auf 2 Jahre (bis Ende 1908),
von der I. Abteilung 1 Stadtverordneter auf 4 Jahre (bis Ende 1910).

Die **III. Abteilung** wählt am **Montag, den 5., Dienstag, den 6., Mittwoch, den 7., und Donnerstag, den 8. November 1906.** Die Wahl beginnt um 9 Uhr vormittags und dauert bis 6 Uhr nachmittags. Am 4. Wahltage wird nach 6 Uhr nachmittags die Wahl der III. Abteilung geschlossen, wenn beim Aufrufe sich kein Wähler mehr zur Abgabe seiner Stimme meldet.

Um einen zu großen Andrang am letzten Wahltage zu vermeiden, werden die Wähler ersucht, nach Möglichkeit sich an den ersten Wahltagen zur Stimmabgabe einzufinden.

Die **II. Abteilung** wählt am **Freitag, den 9. November 1906.** Die Wahl beginnt um 9 Uhr vormittags. Nach 6 Uhr nachmittags wird die Wahl geschlossen, wenn beim Aufrufe sich kein Wähler mehr zur Abgabe seiner Stimme meldet.

Die **I. Abteilung** wählt am **Sonnabend, den 10. November 1906.** Die Wahl beginnt um 11 Uhr vormittags. Nach 1 Uhr nachmittags wird die Wahl geschlossen, wenn beim Aufrufe sich kein Wähler mehr zur Abgabe seiner Stimme meldet.

Jeder Wähler hat bei Abgabe seiner Stimme **getrennt** zunächst diejenigen Personen zu bezeichnen, welche er zur regelmäßigen Ergänzung wählen will, sodann die Ersatzmänner.

Die Wahl findet statt am **Sonnabend, den 10. November 1906** und beginnt vormittags 9 Uhr. Nach 11 Uhr vormittags wird die Wahl geschlossen, wenn sich beim Aufrufe kein Wähler mehr zur Abgabe seiner Stimme meldet.

Gemeinsame Bestimmungen für alle Wahlabteilungen.

Jeder Wähler hat dem Wahlvorstande die von ihm zu wählenden Personen **mündlich** zu Protokoll zu erklären. Durch schriftliche Stimmabgabe kann kein Wähler an der Wahl teilnehmen. Die Ausübung des Stimmrechts durch Bevollmächtigte ist nur den im § 8 der Städteordnung erwähnten juristischen und außerhalb des Stadtbezirks wohnenden höchstbesteuerten Personen gestattet.

Alle Wahlen erfolgen nach absoluter Mehrheit. Sollte bei einer der Wahlabteilungen eine zweite Wahl notwendig werden, so wird dazu besondere Einladung durch den Wahlvorstand erfolgen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 10 der Städteordnung die Hälfte der von jeder Abteilung zu wählenden Stadtverordneten aus Hausbesitzern (Eigentümern, Nießbrauchern und solchen, die ein erbliches Besitztum haben) bestehen muß.

Im Interesse einer für alle Wähler möglichst bequemen gleichen Abstimmung der Wahlgeschäfte wird dringend gebeten, die Einladung, welche jedem Wähler zugestellt wird, zum Wahltermine mitzubringen, jedenfalls aber die **unten rechts** auf der Einladung vermerkte **Nummer der Wahlliste** dem Wahlvorstande anzugeben.

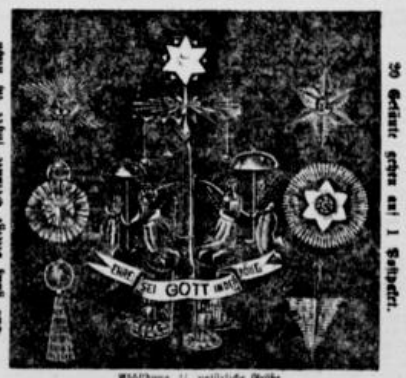
Münster, den 1. Oktober 1906.

Der Magistrat:
Farwick.



Frühzeitig bestellen!

Ehre sei Gott in der Höhe!



Das ganz billige Gedicht lehre ich nicht.

Abbildung ½ natürliche Größe.

Bei Gleichzeitig offeriere ich meinen bekannt gediegenen **Weihnachtskarten,** enthaltend: 1 Christbaumgehänge **„Ehre sei Gott in der Höhe", 12 Stück hochfeine Phantasie-Kamelitasterne und Figuren** zum Aufhängen an das Gezweige oder an den Baum. Komplett pro Karton 1.90 Mk. Porto **60 Pfg.** extra. Bei Abnahme von **2 Kartons** auf einmal liefere ich **jedem Karton 6 Stück stabile Kerzenhalter gratis bei.** Der Versand geschieht nur gegen Nachnahme.

Meinen **Prachtkatalog für 1906/07,** mit 3500 Artikeln, reichhaltig in billigen, guten **Kinderspielwaren,** gratis und franko, **ohne Kaufzwang.**

Zur gefl. Beachtung: Mehr als 100,000 Stück Gebäcke konnten durch die **riesige Nachfrage** und durch zu **späte Bestellen** im **Vorjahre** nicht versandt werden; darum bitte ich höflich, **frühzeitig** zu bestellen. 7208

Emil Gustav Maus, Solingen Nr. 121.
Fabrik f. Stahlwaren und Versandgeschäft.

Pensionat

geleitet von den Schwestern der Genossenschaft J. M. J. zu **Millingen** bei **Cleve.**

Gründlicher Unterricht in der deutschen, französischen und englischen Sprache, wie auch in allen in höheren Töchterschulen üblichen Fächern und in der Musik. Pensionspreis 270 Mark. Mit der Anstalt ist auch ein Haushaltungs-Kursus verbunden. Preis 300 Mark.

Die regelmäßige Omnibusverbindung zwischen Millingen und Cleve erleichtert den Eltern den jederzeitigen Besuch ihrer Kinder.

Nähere Auskunft und Prospekte erteilt die Oberin und der hochwürdige Herr Rektor **J. v. d. Acker.** 4477

Diepenbeek (Belgien).
Direkte Eisenbahnlinie zwischen Aachen und Löwen.
Deutsch-französ.-engl. Pensionat der Ursulinen.
Pensionspreis 425 Frcs., Haushaltungspensionat 575 Frcs. Umgangssprache französisch. Näheres durch Prospekt. 8080

Haushaltungs-Pensionat für Töchter besserer Stände.
Geleitet von Schwestern der Vereinigung im hl. Herzen.
Hougaerde bei Tirlemont (Belgien).
Gesunde Lage, weite Räume, großer Park. Gründliche Anleitung in allen Fachkenntnissen des Haushalts. Zuschneide- und Konfektions-Kursus. Nach Wunsch weitere Ausbildung im Deutschen, Literatur, Kunstgeschichte etc., im Französ. u. Engl. (tägl. Konversation). Umgangssprache: französ. Gen., Klav., Viol., Mandoline, Zeichn., Malen, Brandmalen, Schnitzen.
Pensionspr. 800 Mk. inkl. Unterricht in den Sprachen, Bett und Wäsche. Jede Schülerin bewohnt ein eigenes fein eingerichtetes Schlafzimmer. 5470
Prospekte und Referenzen erteilt die Oberin.

Philips & Liebsch

Grösstes Spezial-Installations-Geschäft für
Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Anlagen,
Münster i. W. Ludgeristr. No. 34 Fernsprecher Nr. 94

Spezialität:
Moderne bessere
Toiletten-Einrichtungen.
Grösste Auswahl aller Arten
Beleuchtungskörper
für Gas- und elektrisches Licht,
speziell in besseren Ausführungen.
Echte „Auer"- und „Degea"-Gasglühlicht-Körper.
Gasglühlicht-Instandhaltungen.
Sämtliche **Bedarfsartikel**
für Gas und Wasser,
sowie für elektrische Beleuchtung.
Bestbewährte **Bogenlampenkohlen** und **Birnen** infolge grosser Abschlüsse zu billigsten Preisen.
Grossabnehmer erhalten ***Vorzugspreise.***
Philips & Liebsch.

Koln Rauch! Kein Russ! Kein Kopfweh!
Spiritus-Bügeleisen
für Haushalt, Plättstube, Schneider-Werkstatt

in allen Grössen, Formen, Preislagen von **Mk. 6,—** an.
Reise-Bügeleisen (Gewicht 1.4 kg) in elegantem Etui.
Jederzeit überall und ununterbrochen gebrauchsfertig.
In **Münster** zu beziehen durch die einschlägigen Geschäfte oder direkt durch die
Hannov. Gesellschaft f. Brennspiritus-Verwendung G. m. b. H.
General-Vertrieb der Centrale für Spiritus-Verwerthung.
Ausstellungs- und Verkaufslokal:
Luisen-Str. 1. *Hannover* Luisen-Str. 1.
— Man verlange unsere illustrierte Preisliste. —

Große
öffentliche Versammlung,
veranstaltet vom
Windthorstbund Münster,
am Samstag, den 27. Oktober, abends 8½ Uhr im Saale des **kath. Arbeitervereins** an der **Schillerstraße.**

Als Redner sind gewonnen:
Der Generalsekretär des Verbandes der Windthorstbunde Deutschlands, Herr **Dr. Scharmitzel-Köln** und
Herr **Reichstags-Abgeordneter *Erzberger*-Berlin.**

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird erwartet. Freunde und Gönner unserer Bestrebungen, insbesondere alle Anhänger der Zentrumspartei sind herzlich willkommen.

Den Vorsitz in der Versammlung hat der Vorsitzende des Provinzial-Komitees der westf. Zentrumspartei, **Herr Reichs- und Landtags-Abgeordneter *Herold*** bereitwilligst übernommen.

Der Vorstand.

Zur Deckung der Kosten wird ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. erhoben. 7200

Mebel, Dekorationen
Bedburger und Kinderlher
Linoleum
preisgekrönte Marken, lauf. an Fabrikpreisen aaaa
F. Gripekoven,
Münster, Klarissenstrasse 66.
Alleinverkauf.
Teppiche u. Gardinen.

Spazierstöcke! Spazierstöcke!
Bergpool 10
Ecke Gluckstraße. 7214
Haltestelle der Straßenbahn.

Passauer Gänse
b. ca. 8—10 Pfd. lebw. à ℳ —.55 p. Pfd. Nachnahme **Max Pittelmann,** Neureichenau (W. Bayern). 3214

Bims die Hand mit Abrador 2225

Die Fabrik
feuerfester Produkte
Rudolf König zu Annen i. W.
liefert **feuerfeste Steine** zu allen Feuerungsanlagen. (2)

Enthaarungs-
Pomade, Dr. Kuhn, bisher sofort u. schmerzlos, giftfrei mit Namen **Dr. Kuhn. Frz. Kuhn, Arcanenparf., Nürnberg.** Hier: **Modern-Frz. Kuhn,** gerichtl. und Spezialgeschäft. 5469

Einige
Panzergeldschränke
wegen Überfüllten Lagers
preiswert abzugeben.
Angebote unter **P. 7287** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtige Köchin
mit besten Zeugnissen gesucht. Lohn 300 Mark.
Frau Otto Better,
7208 **Bierfelden** (Rheinland).

Besseres kath. Mädchen
für Küche und Handarbeit für einen kleinen Haushalt per 15. November oder später **gesucht.** Angebote an
Frau Ad. Simon,
7208 **Duisburg,** Bahnhof 5.

Rentmeister,
42 Jahre alt, verheiratet, 1 Kind, katholisch, Gymnasial-Absolvent, bei seit 15 Jahren auf großen Gütern Schlesiens als Rentmeister und Forstbeamter tätig, sucht, weil Witwe, im Westen Deutschlands Stellung als selbständiger Rentmeister oder Oberrentmeister.
Suchender, der in ungekündigter Stellung und im Besitze guter, langjähriger Zeugnisse sich befindet, ist durchaus praktisch vorgebildet und mit der Führung größerer Betriebe genau vertraut.
Gef. Angebote vermittelt unter **M. J. 2098** die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiger, in mech. Betrieben gut eingeführter
Vertreter
für ganz **hervorragende Spezialartikel** gegen hohe Provision für **Münster i. Westf.** und Umgegend gesucht.
Offerten sub **K. D. 2815** an **Rudolf Mosse, Köln.** 7202

In gleich oder später eine
Wohnung
Küche, 6 Zimmer und Mansarde, Keller etc. in der Nähe der Ostbahn (Gladbeckerstr. zu vermieten.
Näheres **H. Deitmer,** Warendorferstr. 12. 7204

Alleinstehende Personen finden liebevolle
Aufnahme
im neueingerichteten 7204
Carolinum.
Gelegen schöne Lage.
Enkhausen bei Arnsberg.

Italienischer
Unterricht. Konversationsklub werden erteilt u. Korresp. u. Übersetzungen übernommen. Angeb. unt. „Roma 7248" an die Geschäftsstelle d. Bl.

Heute, Freitag, X. Elite-Abend.
I. Tönnes als Tanzhusar.
II. Der keusche Anton.
Hierzu die
Spezialitäten.